

457a



# unter uns

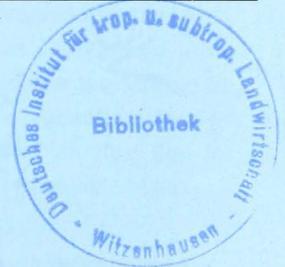
---

Nr. 47

Witzenhausen

April 1987

---



**Mitteilungsblatt**  
des Verbands der Tropenlandwirte  
Witzenhausen, e.V. (VTW)



**Redaktion und verantwortlich:**

**Gerhard Sontag, Geschäftsführer des VTW**

**3430 Witzenhausen 1, Steinstraße 19, Tel. 05542/8047/48**

**Privat: 3430 Witzenhausen, Drießenstraße 10, Tel. 05542/6803**

## Liebe Verbandsmitglieder

Ein relativ hartnäckiger und strenger Winter liegt hinter uns und bisher greift der Frühling nur zögernd Platz. Die Landwirte hierzulande stehen in Startposition, um die zu Vegetationsbeginn zu erledigenden Arbeiten beginnen zu können. Jeder Tag Verzögerung bedeutet, daß vermehrte Anstrengungen erforderlich werden, um den landwirtschaftlichen Kulturen und dem zu versorgenden Vieh zum bestmöglichen Ertrag zu verhelfen und das Einkommen der überwiegend vorhandenen Familienbetriebe zu sichern. Dies ist, auf einen Nenner gebracht, die Sicht der Landwirte, unserer deutschen Berufskollegen. Sie stellen sowohl als Anteil an der Gesamtbevölkerung, wie auch als Wirtschaftsmacht inzwischen eine absolute Minderheit in unserem Staate dar.

Die andere, zahlenmäßig überlegene und von ihrer Position einflußreichere Seite sieht die Arbeit und das Arbeitsergebnis des deutschen Landmannes anders: Jede Anstrengung, jede Anwendung des technischen Fortschritts erhöht die Produktion und führt zu Marktüberschüssen, die teilweise schon garnicht mehr verwertet werden können, sondern beseitigt werden müssen. Dies ist unsinnig und kostet viel Geld, das von der Allgemeinheit aufzubringen ist. Daneben lastet man den Landwirten an, daß sie zu allem Überfluß und bei Anwendung fortschrittlicher Wirtschaftsweisen, die Natur und die Qualität der Nahrungsmittel in unserem Lande beeinträchtigen.

So muß es kommen, daß, bei eigentlich nicht mehr zu finanzierender EG - gesteuerter Markt- und Preispolitik, die Erzeugerlöhne für landwirtschaftliche Produkte sinken und außerdem Produktionsbegrenzungen die Einkommen und Einkommensmöglichkeiten der Landwirte allgemein hin verschlechtern.

Es kommt hinzu, daß das Image der deutschen Landwirtschaft aus oben genannten Gründen in breiten Teilen der Bevölkerung sehr schlecht ist. Wenn sich dann Politiker bemühen durch finanzielle Hilfen Einkommensnachteile ausgleichen zu wollen, geraten auch sie in das Feld öffentlicher Kritik.

Dies ist, mit kurzen verallgemeinernden Worten dargestellt, die Situation, die dazu führt, daß sich die deutsche Landwirtschaft in ihrer schwersten Krise der Nachkriegszeit befindet. Viele kleine und mittlere Betriebe geben hochverschuldet die landwirtschaftliche Produktion auf und diejenigen Bauern, die von ihrem Beruf noch eine gesicherte Existenz erwarten dürften, machen ihrem Unmut in heftigen Demonstrationen Luft. Das Rätsel, für das es noch keine sinnvoll anwendbare Lösung gibt, heißt: Wie vermindere ich die Produktion von Nahrungsmitteln bei gleichzeitiger Ermöglichung paritätischer Einkommenserzielung der in der Landwirtschaft tätigen Personen.

Eine sehr häufig zu hörende Lösungsmöglichkeit sieht vor, die Überschüsse in Länder zu verfrachten, in denen Nahrungsmittelmangel herrscht. Theoretisch ein einfacher und hilfreicher Ansatz. Aber wir alle wissen, wie gefährvoll dieser Weg wäre, durch Schaffung neuer Abhängigkeiten der Länder der Dritten Welt von den Produktions- und Vermarktungsstrukturen usw.. Unser Ansatz verfolgt daher das Ziel, in Mangelländern die Ernährung aus eigener Kraft zu sichern. An dieser Aufgabe arbeitet ein großer Teil der Mitglieder des VTW im In- und Ausland.

Unser bescheidener Beitrag - aus einem Land der Überschüsse - kann nur sein, den Austausch von Erkenntnissen und Erfahrungen fortschrittlicher Agrarproduktion sowie aus vor- und nachgelagerten Bereichen zu fördern. In diesem Sinne wird auch in diesem Jahr, anlässlich unseres Jahres-Mitgliedertreffens, in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich internationale Agrarwirtschaft der Gesamthochschule Kassel und dem Deutschen Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft, eine Fachveranstaltung durchgeführt, die eine breite Palette von Entwicklungsmöglichkeiten des Agrarsektors an tropischen und subtropischen Standorten aufzeigen soll. Das Besondere an dieser Fachtagung ist, daß ausschließlich Referenten zu Wort kommen, die dem Absolventenjahrgang 1962 angehören, der in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum begeht. Es ist damit sichergestellt, daß erfahrene Praktiker aus ihren Arbeitsgebieten berichten und nutzbringende Anregungen weitergeben.

Die Initiative der "62-er" ist wohl einmalig, da dieser Jahrgang mit 50 Absolventen relativ stark war, die Kommilitonen untereinander stets gute Kontakte hatten, sich ein relativ großer Teil der ehemaligen Studierenden durch besondere Anstrengungen beruflich hervorragend qualifizierte und viele sich für unser Verbandsleben außerordentlich interessierten und dieses als Mitglieder im Vorstand und Beirat aktiv mitgestalteten. Schon jetzt möchte ich den "62-ern" ganz herzlich für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung bei der Fachveranstaltung und die bisher geleisteten Vorbereitungsarbeiten zu unserem Jahrestreffen danken. Ich hoffe, daß sich die Mühen durch zahlreiche interessierte Teilnehmer lohnen wird und lade Sie alle ein,

vom 12. bis 14. Juni 1987

nach Witzenhausen zu kommen und im Kreise vieler VTW - Mitglieder ein fachlich und gesellschaftlich hervorragendes "Altherrentreffen " zu erleben.

Bis dann - Euer Jörg Thierolf

### W I T Z E N H A U S E N

Wo glänzend im Sonnenschein durchs lachende Tal  
die Werra silbern sich windet,  
Umschlossen von waldigen Bergeshöhn ein freundliches  
Städtchen man findet.

Drin steht noch ein Kloster aus alter Zeit, die  
Mönche sind längst schon verschwunden

An ihrer statt haben in Jugendlust  
wir hier uns zusammengefunden.

Ziehn einst wir hinaus übers weite Meer  
so wollen wir immer bewahren

Ein treues Gedenken dem Wilhelmshof  
und fröhlichen Studienjahren,

Da lustig gesungen, getanzt und geliebt  
in freudigem Jugendbrausen

Wir in dem Werrastädtchen so traut,  
im lieblichen Witzenhausen.

Witzenhausen, im Mai 1914

Gerhard Brenninger

## Liebe Kameraden

Schon ist es wieder so weit, daß eine neue "Unter uns"-Ausgabe erscheint. Die Zeit vergeht zu schnell eine Woche - ein Monat gehört im Nu der Vergangenheit an.

Jetzt erscheint die Nummer 46, es dauert nicht mehr lange, dann ist das halbe Hundert voll. Und seit einem Vierteljahrhundert, seit 1962 erscheint dieses unser Mitteilungsheft, das sich wie ich immer wieder bestätigt bekomme, allgemeiner Beliebtheit erfreut und gern gelesen wird.

Wie immer findet im Juni 1987 vom 12. - 14.6. unser Altherrentreffen, unser Jahrestreffen, statt. Einladungen dazu mit Programmen, Tagesordnung des Konvents und der Vordruck für Quartierbestellung sind abgeschickt worden und werdet Ihr schon erhalten haben. Den Schein für Quartierbestellung schickt bitte an das Städtische Quartieramt, Rathaus, umgehend zurück.

Der Verlauf des Treffens ist ähnlich wie in jedem Jahr. Aber am Freitag, d. 12.6., wurde von Kamerad Dr. Manig (62) eine Vortragsreihe organisiert, die nur von seinen 62er Semesterkameraden als Vortragende haben. Es ist eine Jubiläumsveranstaltung, denn der Jahrgang 1962 begeht sein 25 jähriges Mitgliedsjubiläum. Das ist also am Freitag draußen im Bürgerhaus. Am Samstag Vormittag um 9.30 Uhr beginnt dann unsere Mitgliederversammlung, der Konvent, dem um 13 Uhr die Totenehrung im Innenhof vor der Büste von Prof. Fabarius folgt. Um 13.15 Uhr steigt das gemeinsame Mittagessen in der Mensa des FB 21. Abends um 20 Uhr, ist dann wie in jedem Jahr der Festball im Bürgerhaus, der sich immer großer Beliebtheit erfreut.

Im Oktober 1986 erschien ein neues Anschriftenverzeichnis unserer Mitglieder, in dem diejenigen, deren Anschriften längere Zeit unbekannt waren, nicht mehr aufgeführt wurden. Inzwischen kamen schon wieder einige Sendungen zurück, mit dem Vermerk: "unbekannt verzogen". Ich möchte deshalb hier nochmals bitten, mir doch bei Wohnungswechsel die neue Anschrift mitzuteilen. Ist dies denn zuviel verlangt?

Gerhard Sontag

Friedel, Georg (34/37) in Neumünster schildert seine Safari 1986 nach Togo:

## **Deutsche Vergangenheit gegenwärtig !**

Diesmal sollte unsere 6 wöchige Reise der Erholung dienen und die Anreise im Gegensatz zu früheren beruflichen Afrikaaufenthalten nicht mit dem Flugzeug, sondern mit dem Schiff erfolgen. Aber nicht mit einem "Musikdampfer", der diesen Teil Afrikas ohnehin selten anläuft, sondern mit einem Frachtschiff. Einfach, diesen Wunsch zu erfüllen, war es aber nicht - es mußte ein Frachtschiff sein mit Passagierkabinen, das die westafrikanische Route befährt und auch die Hauptstadt von Togo, Lomé, anläuft. Nach einigen Bemühungen fanden wir das passende Schiff. Der deutsche Containerfrachter "Mersk Bella" befährt die Route regelmäßig und läuft je nach Frachtaufkommen mehrere westafrikanische Häfen an, darunter auch Lomé.

Als Einschiffungshafen wurde uns der südspanische Hafen Algeciras genannt, und da wir mal ganz anders als sonst üblich reisen wollten, ging die Anreise per Bahn 50 Stunden quer durch Frankreich und Spanien.

Der Auslauftermin verzögerte sich um einen Tag. So nutzten wir die Zeit, um einen Tagesausflug per Fähre zu der sehr sehenswerten marokkanischen Hafenstadt Tanger zu machen. Kurz nach Mitternacht legte die "Mersk Bella" ab, ein modernes Schiff mit 23.000 BRT Ladefähigkeit, ca 1200 Containerstellplätze und 14 Mann Besatzung, meist Deutsche. Passagierkabinen für 10 Personen, wir waren aber nur zu viert, mit dabei war noch ein jungverheiratetes Ehepaar aus Oesterreich.

Am 2. Tag passierten wir die Kanarischen Inseln. Guter wettermäßiger Seegang, nicht zu üppiges Essen und ein kleines Schwimmbad an Bord.

Besonders interessant waren natürlich die Landgänge. Regelmäßig werden westafrikanische Häfen angelaufen und so hatten wir Gelegenheit folgende Hafenstädte kennen zu lernen: Dakar / Senegal, Freetown / Sierra Leone, Monrovia / Liberia und Abidjan / Elfenbeinküste.

In Abidjan mußten wir vorzeitig von Bord - Lomé wurde nicht an-

gelaufen, da eine andere Order vorlag. Mit Unterstützung des Kapitäns bekamen wir gleich noch freie Plätze im Flugzeug nach Lomé.

Unsere Kinder holten uns am Flugplatz ab und wir nahmen Quartier in einem schönen Haus mit großem Garten. Zunächst besichtigten wir die Stadt und nähere Umgebung. Für Deutsche besondere Attraktion: sie weist noch viele Gebäude aus der deutschen Kolonialzeit auf und es gibt einen gut gepflegten deutschen Friedhof. Als vor wenigen Jahren das 100 jährige Jubiläum der deutsch-togoischen Freundschaft mit großem Tamtam gefeiert wurde, wurden auch die guterhaltenen Gebäude wie Deutsche Post, Gouverneurspalast etc. mit beträchtlichem Aufwand renoviert.

Togo ist ja eines der kleinsten Länder Afrikas, nur 50 Kilometer Küstenlänge und 500 Kilometer ins Innere. Wirtschaftlich hat es einen sehr schweren Stand. Togo gehört zu den 25 ärmsten Ländern der Welt. Natürliche Bodenschätze sind außer Phosphat ( das aber z.Zt. einen schlechten Markt hat) kaum vorhanden, und so sind die landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Kakao, Kaffee und Palmkern) die einzigen Devisenbringer.

Unser Schwiegersohn ist seit vier Jahren in Lomé in der deutschen Entwicklungshilfe tätig. Wir hatten Gelegenheit für Kontakte mit den Togolesen und konnten feststellen, daß die deutsche koloniale Vergangenheit viel positiver von den Einheimischen gesehen wird, als man dies angenommen hat.

Togo galt ja früher als "Musterkolonie" und man findet noch viele Zeugnisse aus der damaligen Zeit, z.B. bestehen die drei Eisenbahnlinien von damals noch in gleicher Streckenführung, die Bahnhöfe unverkennbar noch die gleichen Gebäude, sogar die Eisenbahnwagen sind zum großen Teil noch aus deutscher Zeit. Mit kleineren und größeren Autotouren haben wir das ganze Land bereist und kennengelernt. Da ich vor längerer Zeit in der Entwicklungshilfe in einigen Ländern Afrikas tätig war, interessierten mich natürlich besonders die landwirtschaftlichen Projekte in Togo. Die Fahrt führte uns zunächst an der Westgrenze nach Ghana entlang durch eine reizvolle Landschaft mit tropischem Urwald, durch alte Kakao- und Kaffeeplantagen. In dieser Gegend besuchten wir ein großes deutsches Viehzuchtprojekt, dessen Leiter ein Deutscher ist. Dicht an der Grenze zum Nach-

barland Benin besichtigten wir das z.Zt.größte Bauvorhaben in Togo,des Staudammes am Fluß Mono. An diesem Projekt arbeiten z.Zt. 80 Facharbeiter aus der Bundesrepublik Deutschland und eine große Anzahl Einheimischer. Wir konnten das Projekt eingehend unter der Führung eines Bauleiters besichtigen.Neben der Stromgewinnung soll das Wasser des Stausees dieser unter der Trockenheit leidenden Region zu einer besseren landwirtschaftlichen Produktion verhelfen.

Nun ging es weiter nach Norden,in ein Gebiet,das klimatisch und bodenmäßig bevorzugt ist. In diesem mittleren Teil Togos besteht schon schon seit Jahren ein deutsches Großprojekt,das die gesamte Region umfaßt. Hier wird wirklich Basisarbeit geleistet - keine spektakulären Vorzeigeprojekte,sondern viele kleine Vorhaben,wo bei die Eingeborenen die aktiven Mitarbeiter sind.

Zum Abschluß der großen Fahrt waren wir dann noch im äußersten Nordosten des Landes bei einem kleinen Eingeborenenstamm,den Tamberma,der noch recht ursprünglich lebt.Die besondere Art seines Hüttenbaus stellte eine Attraktion dar. Wir waren wohl seit längerer Zeit die ersten Besucher.Es war eine recht aufdringliche Gesellschaft,die uns ihre selbstgefertigten "Souvenirs" verkaufen wollte.

Georg Friedel

## Meine Saharadurchquerung

Nun denn. - Womit fange ich an? Damit,daß ich eigentlich viel zu alt bin,mit Zelt und Schlafsack die größte Wüste dieser Erde zu durchqueren?Damit,daß mir Algerien nach meinen Reisen in 22 afrikanischen Ländern in meiner Sammlung noch fehlte? Oder vielleicht damit,daß ich ein Foto - Narr bin,der die Zeit seiner alten Tage nutzen will,um - solange' die Füße tragen - noch möglichst viel "einzufahren". - Ja,so sollte ich beginnen.Seit meinen zwei Foto-Ausstellungen anläßlich unserer Jahrestreffen,wird in Witzenhäusen meine Leidenschaft,mit der Kamera durch die Welt zu fahren.bekannt sein.

Also: Die Zentral-Sahara und Algerien,dessen größter Landes- teil ja dorthin reicht,war mir noch unbekannt,lockte mich aber

seit eh und je. Denn die Wüsten dieser Welt haben wirklich etwas unglaublich Faszinierendes! Für mich jedenfalls, seit ich die große Rub al Khali im Süden Arabiens erlebte. Nirgendwo - finde ich - ist man mit unserem Planeten Erde direkter konfrontiert als in der Wüste. So habe ich jede Gelegenheit wahrgenommen, wann immer es sich machen ließ, den Wüsten einen Besuch abzustatten: der Nord-Sahara im Süden Tunesiens, der Hombori-Wüste im Nigerbogen, der Süd-arabischen Wüste, wie gesagt, der Kalahari in Botswana und in Südwest und der 1000 km langen Namib ungezählte Male und an ganz verschiedenen Stellen. Höhepunkt dieser Namibfahrten waren ein Besuch der nördlichsten Namib, der unvergleichlich schönen und einsamen Skeleton Coast, das Kreuzkap mit seinen Bärenrobben, die Wüstenforschungsstation Gobabeb im Kuiseb-Rivier und - unvergeßlich! - eine Fahrt mit unserem Kameraden Helmut Rothkegel zum Sossusvlei, zu den riesigen, roten Dünen, den höchsten der Erde! "Stapften schwitzend durch den Sand, den der Wind einst siebte, unvermeidlich in der Hand - Kamera, geliebte." Aber zurück zur Sahara. Wie gesagt, kannte ich bis dato nur Randgebiete, von Tunesien aus, von Ägypten aus und am Niger bei Timbuktu. Den großen Raum im Zentrum hatte ich nur beim Überliegen aus 10 000 m Höhe sehnsuchtsvoll betrachtet.

Anfang Oktober 1986 startete ich also von Frankfurt aus mit einigen als Fellow Travellers bewährten Freunden ( unter ihnen mein Arzt und mein Apotheker) nach Tunis, wo uns drei Fahrzeuge (zwei Nissan und ein Land Rover) mit ihren Eignern, den Expeditionsleitern, erwarteten. Siggi und Madeleine K. (45 und 35, sie war Baskin) hervorragende Afrika-Kenner, die ich schon von 3 Westafrika-Fahrten her kannte, hatten sich als 3. Mann einen oberbayerischen KFZ-Meister mitgebracht, der den Land Rover fuhr und sich bestens bewährte. Mitten in der Wüste schweißte er den Rahmen eines der Fahrzeuge!

Tunesien kannte ich schon von einer Reise von 1969 her. Trotzdem war die vom Nordafrika-Tourismus viel befahrene Route nach dem Südwesten, über Kairouan, Sbeitla mit seinen Römerresten, Tozeur, die große Salzpflanze des Chott el Djerid (Karl May) sehenswert. Beim letzten Nachtlager in Tunesien, nahe Nefta, hatten wir einen Regensturm, der zweieinhalb Stunden dauerte und uns die Zelte über dem Kopf zusammenblies. Ich versuchte innen knieend, die knallende

Zeltplane zu bündigen, hatte eine Menge Wasser in meiner Behausung und schlief schließlich im angenehmsten Schlafsack auf Grund von Erschöpfung doch noch ganz gut. Am Morgen tat das Wetter, als ob nichts gewesen wäre. Am gleichen Tag verließen wir Tunesien im Südwesten in Richtung El-Oued.

Bei der Einreise nach Algerien verliefen die Grenz-Formalitäten für uns kapitalistische West-Europäer schikanös langsam. Man zeigte uns deutlich, wer hier das Sagen hatte. Wie uns bekannt war, würden wir die Zwangsumtauschsumme von rund 500.-DM während der fast dreiwöchigen Fahrt durch das Land sowieso verbrauchen. Und so war es denn auch.

Hinter der Grenze wurde die Landschaft deutlich sandiger, wenngleich Algerien im Norden ja noch einigermaßen - wenn auch nicht dicht - besiedelt ist. Bei El-Oued sahen wir interessante Pflanzungen von Dattelpalmen, so tief in den Sand gesetzt, daß man von weitem kaum noch die Kronen bemerkte. Die Dattelpalme - sagt man - soll mit den Füßen im Wasser stehen, mit dem Kopf in der Sonnenhitze.

Beim ersten Nachtlager in Algerien blieben die Fahrzeuge im Sand stecken: Luft aus den Reifen ablassen, schieben! - Über die Orte Touggourt, Temacine, Tamelhat ging es westwärts. Nördlich des Oasenkomplexes von Gardaia kamen wir auf die große Teerstraße, die Hauptroute, die die Sahara in ihrer Mitte von Nord nach Süd quert und die mit einer Länge von mehr als 2000 km die Hauptstadt Alger an der Mittelmeerküste mit Tamanrasset im Hoggar verbindet.

Gardaia ist das Zentrum des M' Zab, des Wohngebietes der streng gläubigen islamischen Sekte der Mozabiten. Die Groß-Oase mit immerhin 30 000 Einwohnern setzt sich eigentlich aus 5 verschiedenen Orten zusammen. Als heiliger Platz gilt die Oase Beni-Isguen, durch deren steile, enge Gassen wir uns von einem alten Führer geleiten ließen. Stolz erzählte er uns, daß die jüngste seiner Frauen 12 Jahre alt war, als er sie mit 36, also 3mal so alt(!) heiratete. Mit 14 sei sie Mutter geworden. Andere Länder - andere Sitten! Bei uns heißt sowas Kinderschändung. - Sehr malerisch war der sehr lebendige Markt in Gardaia, - ein Fressen für den Fotografen! - Nicht so fotogen, nicht so interessant, 332 km weiter südlich die auch große Oase El Golea. Sie hat eine starke artesisische Quelle, die aber salzig ist. Hier hatten wir eine Hotel-Übernachtung, wieder einmal eine Dusche! Etwa 80 km südlich von

El Golea verließen wir - ohne uns irgendwo abgemeldet zu haben - die große Straße in Richtung Südosten. Von nun an fuhren wir nach Kompass, zuerst im Hochplateau des Tademait. Pisten gab es hier selten und dann meist kaum erkennbar. Auf den endlosen kiesigen Ebenen, Reg genannt, auf denen wir bis 90 kmh fahren konnten, sahen wir mitunter Spuren, die noch aus der französischen Kolonialzeit stammten. Vier Tage dauerte diese Fahrt in der absoluten Leere, in der es kein Leben gab, zweimal sahen wir ein kleines Vogelpaar, das in irgend einem Steinhäufen wohnte. Was war ihre Nahrung? Wahrscheinlich leichte, kleine Samen, die der Wind hierher trug. Insekten gab es hier nicht. Und woher nahmen sie die Flüssigkeit, die sie ja brauchten? Wir fanden dafür keine Erklärung. Die Luft war absolut trocken. Wir stellten ihnen jedesmal Wasser hin, das sie auch sofort annahmen, wenn wir abgefahren waren. Wenn wir in Queds (trockenen Flußbetten) kampierten, fanden wir einige Male Kamel-Kadaver, mitunter vom Sand halb verweht, - vertrocknet nur, nicht verwest, in dieser keimfreien Umgebung. Auch ein Autowrack fanden wir einmal, das die Rallye Paris - Dakar nicht überlebt hatte. - Diese Tage waren ein unglaubliches Erlebnis! Eine Einsamkeit wie auf dem Mond, - nur daß wir es etwas wärmer hatten. 40° im Schatten! Ich fotografierte ein Thermometer im offenen Wagen.

An Halluzinationen, eine Fata Morgana glaubten wir, als wir plötzlich eine kleine Grasfläche, etwa 100 m im Durchmesser, vor uns sahen, auf der friedlich ein dürrer, alter Schimmelhengst weidete. Ein paar Tamarisken standen auch da und ein einfaches iltliches Bauwerk. Zwei gewaltige Riesentrappen flogen auf, als wir kamen. All das wirkte völlig surrealistisch, - Dali hätte es malen können! Des Rätsels Lösung: hier kam artesisches Wasser, 70° warm, aus dem Boden, kühlte natürlich ab. Irgend welche Samen, vom Winde verweht oder absichtlich hergebracht, schlugen hier Wurzeln. Altes, vergammeltes Gerät, das herum lag, ließ darauf schließen, daß hier gebohrt worden war, nach Oel wahrscheinlich. Daher auch das Gebäude. Was aber den alten Gaul hierher verschlug, wie lange er hier schon vegetierte, das hat er uns nicht verraten. Jedenfalls hat er recht dumm geschaut, als wir kamen.

Wie sich unser Leiter Siggi in dieser unermesslichen Einöde zurecht fand, das wird mir stets ein Rätsel bleiben. Immerhin mußte er auf dieser wegelosen Strecke von 1200 km ja drei Wasserstel-

len ansteuern, die für uns lebenswichtig waren. Eine davon, Ain Kachla mit Namen, eine artesisische Quelle, die armdick floß, verleitete uns zu längerem Verweilen. Eine wahre Reinigungsorgie der Körper und Wäsche (die in Minuten trocknete) fand hier statt. Das Wasser war sauber und erfrischend. Wir brauchten es nicht zu sterilisieren. Aber hier wuchs nicht ein Halm!

Bei In Ecker, einem traurigen, kleinen Nest, trafen wir wieder auf die große Trans-Sahara-Route. Von hier waren es noch knapp 200 km bis Tamanrasset, dem Hauptort in der zentralen Sahara. Tamanrasset, ursprünglich eine kleine Tuareg-Siedlung, hat heute über 5000 Einwohner, Tuaregs in der Hauptsache. Diese ethnisch interessanten "Ritter der Wüste" sind Berber-Abkömmlinge, keine Araber. Bekanntlich sind die Männer mit dem Litham, dem indigo-blauen Kopftuch soweit verschleiert, daß nur die Augen sichtbar bleiben. Die Frauen, die auch für europäische Augen oft sehr hübsch sind, sind unverschleiert.

Von Tamanrasset aus machten wir mit "staatlichen" Fahrzeugen und Tuareg-Fahrern eine zweitägige Rundreise im Hoggar-Gebirge das mit seinen gewaltigen Vulkan-Schloten und mit seiner bizarren Einöde völlig unirdisch wirkt. Übernachtet haben wir in einer Hütte, 200 m unterhalb des Gipfels des Assekrem (3000 m), den wir am gleichen Abend noch bestiegen, um einen wirklich märchenhaften Sonnenuntergang zu erleben. Auf dem Assekrem steht auch die steinzeitlich anmutende Kapelle und Hütte des legendären Tuareg-Missionars Charles de Foucauld, der 1916 in Tamanrasset ermordet wurde. - Die Fahrt auf den Wahnsinns-pisten in der Mondlandschaft des Hoggar war ein unvergessliches Erlebnis (auch für meine Bandscheiben!)

Südwestlich von "Tam" ging wieder das Kompassfahren los. An der Flanke eines Qued bei Abalessa besuchten wir auf einem Hügel das primitive Grabmal der sagenhaften Tuareg-Königin Tin Hinane, die um 300 n. Chr. hier residierte. Weiter gings nach Südwesten. In völliger Einsamkeit begegneten uns zwei Franzosen mit nur einem Fahrzeug! Was machen diese Narren, wenn sie eine Panne haben?! Zwei Tage später, ebenfalls im absoluten Nichts, liegt ein riesenhafter Laster fest, bereits seit 4 Tagen, bei dem die beiden Tuareg-Fahrer das zentnerschwere Getriebe ausgebaut haben. Es liegt im Sand. Werden sie es wieder hinein bekommen? Inshallah!

Ein paar hundert km weiter: Der Brunnen tin Missao zwischen felsigen Flanken mit vielen, sehr alten Felsmalereien unter Überhängen war in diesem Gebiet besonders interessant. Um den Brunnen herum zählte ich 16 Kamel- und 5 Eselkadaver, völlig mumifiziert. Gespenstisch. Wie lange mochten sie dort schon liegen, im letzten Schlaf? Zeit und Raum haben in der Sahara andere Dimensionen. Die Ausreise-Formalitäten zwischen Algerien und Mali, in Timiaouine (am Arsch der Welt!) waren eine noch größere Schikane als bei der Einreise. Wir waren extra früh bei der "Behörde", um noch am Vormittag mit allem fertig zu sein, hatten auch die absichtlich langsame Pass- und Devisen-Kontrolle um 11 Uhr schon hinter uns, aber der Beamte hatte nun keine Lust mehr, weiterzuarbeiten, sagte, er müsse jetzt Ruhe haben, die Zollkontrolle käme erst am Nachmittag dran. Auf unsere Frage, ob wir denn wenigstens im Warteraum bleiben könnten, wo Stühle waren und Schatten, meinte der freundliche Herr, draußen hätten wir doch Sonne, würden wir schön braun- und schloß grinsend das Gebäude ab! Draußen war eine Affenhitze und das heiße Wasser in den Feldflaschen war bald ausgetrunken. - Ja, da muß man viel Spaß verstehen! Nach einer besonders genauen Filzerei von Gepäck und Fahrzeugen kamen wir dann endlich gegen 5 Uhr weg.

Im darauf folgenden Lager bekamen wir Besuch von einem Targi (Singular von Tuareg), der Herouini Mohamed hieß, und auf seinem Landrover einen weiteren Targi (mit schwerem Fieber) und einen halb-wüchsigen Neffen bei sich hatte. Nachdem wir den Kranken mit Malaria-Mitteln versorgt hatten, wurden wir von Heroin-Mohamed zum Tee eingeladen. Ich nehme an, daß dieser Mann es durch Drogen-Schmuggel über die hier natürlich nicht kontrollierbare Grenze zu einem bescheidenen Wohlstand gebracht hatte und daher den Wagen sein eigen nannte. Der Tee, vom Neffen auf einem winzigen Feuerchen bereitet, war sehr gut, - das Gespräch, das wir am Boden sitzend französisch führten, drehte sich um Tuareg-Bräuche. - Am nächsten Morgen, nachdem unser KfZ-Meister Hias den natürlich kaputten Landrover des Targi repariert hatte, begleitete uns dieser noch etwa eine Stunde und zeigte uns einen Brunnen mit reichlichem und gutem Wasser, den Siggi K. noch nicht kannte. Während wir hier unsere Kanister füllten, kam - hoch zu Kamel - ein fotogener, netter, alter Targi mit einem kleinen Buben. Auch er machte Pau-

se, tränkte die Kamelschecke und das Kind, füllte die Gerba, den Ziegenbalg, mit Wasser und zog weiter, nachdem ich dem Buben einen roten Luftballon geschenkt hatte. Ich habe immer welche bei mir auf solchen Reisen. Sie wiegen nichts und die Kinder haben Freude daran.

Wir waren nun in Mali. Der nächste Ort, im nördlichen Adrar-Gebirge hieß Tessalit. Hier gab es Bier! in einer düsteren Pinte. Wir ließen Brote backen und schlugen außerhalb des Ortes unsere Zelte auf, - die aber zum größten Teil durch einen schnell aufkommenden üblen Sandsturm wieder zusammengeblasen wurden. Man konnte kaum die Augen aufmachen!

Von nun an fuhren wir nur noch nach Süden, - die Wüste ging mehr und mehr in die Sahelzone über. Wir merkten es besonders abends, wenn beim Essen Tausende von Insekten verschiedener Größe, auch eine Menge Gottesanbeterinnen darunter, um unsere Köpfe und in die Suppe brummt. Über Aguelhoc, wo uns der Amenokal, der Stammesfürst der dortigen Iforas-Tuareg, begrüßte, näherten wir uns dem Niger. Die Wärme wurde unangenehm, denn die Luftfeuchtigkeit nahm durch die Nähe des Flusses erheblich zu. Rinderherden und Ziegen mehrten sich, die Siedlungen wurden dichter. Gao, den großen Handelsplatz am Strom, kannte ich von der Fahrt vor sieben Jahren. Trotzdem war der große und lebhafteste Markt wieder ein Schmaus für die Kamera! Souvenirs wurden gekauft, schöne, echte, dreckige Tuareg-Sachen, Dolche, Amulette, Schmuck. Die Fahrt flußabwärts, die nun folgte, war mir bekannt, ebenso der Grenzübergang in den Staat Niger - und leider auch die nun immer wiederkehrenden Kontrollen des Gepäcks und der Fahrzeuge, bis zum Abflug in Niamey sechs an der Zahl!!! Aber, alles in allem: Großartig war's! und nun brauche ich erstmal eine neue Hüfte. Sei begrüßt - mitsamt den Witzenhausener Freunden!

Rolf Hübner

## **Kleines Witzenhäuser Treffen**

Wir haben hier in Bukavu am Sonntag, den 8.11.1986, ein kleines Witzenhäuser-Treffen veranstaltet, von dem ich Ihnen im Namen

aller Kameraden, die daran teilnehmen konnten, die herzlichsten Grüße übermitteln kann. Wir waren insgesamt 9 Personen, die hier wohnen und arbeiten und zusätzlich ein Gast. Es sind Melchior Landolt, der bei der Pharmakina als landwirtschaftlicher Direktor arbeitet, Detlef Stang und Wojtek Dziedzic, die seit einem Jahr bei der selben Firma im Projekt Phytosphthora sind, Christian Paul, der auch bei der Pharmakina als Pflanzungsleiter beschäftigt ist, Stefan Hauch, der bei der Bukina Pflanzungsleiter ist, Manfred Sett, der in einem ländlichen Entwicklungsprojekt der GTZ schon seit vielen Jahren hier arbeitet. Walter Müller, ein ehemaliger Mitarbeiter von Pharmakina, der sich selbständig gemacht hat mit Kaffee- und Holzproduktion, schließlich ich selbst, der ich ebenfalls für die Pharmakina tätig bin, und zwar in einem Projekt bei Butembo 500 km nördlich von Bukavu.

Das Treffen fand im Haus von Detlef Stang als Gastgeber statt. Es begann um 18 Uhr mit einem guten und umfangreichen Essen und dauerte, unter interessanten und lebhaften Diskussionen, bis 4 Uhr in der Frühe.

Das Gebiet am Kivu-See ist ja mit einem Anteil von schätzungsweise über 70% das wichtigste Anbaugebiet für Cinchona, d.h. dem Chinin Baum.

Pharmakina als Tochter des Chemie-Konzerns Boehringer Mannheim ist vor Ort nicht nur der größte Chininproduzent, sondern auch der größte Arbeitgeber in der Gegend. Bukina ist als zweites deutsches Unternehmen eine Tochter der Chininfabrik Buchler-Braunschweig. So standen die Fragen und Probleme des Chinin-Anbaus auch zuerst im Mittelpunkt der Diskussionen. Einige der Kameraden sind schon sehr lange mit diesem Thema vertraut und besitzen eine langjährige praktische Erfahrung. Andere kamen frisch aus Witzendhausen, vollgestopft mit neuem, theoretischem Wissen. Wir haben hier ein schwieriges, ja existenzbedrohendes Problem. Eine Wurzelfpilzkrankheit Phytosphthora cinnamomi, hat seit wenigen Jahren die Cinchona-Pflanzungen befallen. Schon über die Hälfte der Pflanzungen weist diese Krankheit auf und ein gutes Drittel ist schon total zerstört. Es werden große Anstrengungen unternommen dieser Krankheit beizukommen. Detlef und Wojtek Dziedzic arbeiten zusammen mit internationalen Instituten an der Erforschung und Anwendung von Gegenmaßnahmen in einem extra gegrün-

deten Projekt Phytophthora. Es soll dazu dienen, die alten Pflanzungen zu erhalten. Zusätzlich beginne ich 500 km im Norden ganz neue Pflanzungen anzulegen, in Gebieten, in denen diese Krankheit bisher noch nicht aufgetreten ist. Es ist eine richtige Pionierarbeit, die Anlage von 500 ha mitten im Urwald, das heißt: Urwaldroden, Straßenbau, Ansiedlung von Arbeitskräften usw.

Doch die Diskussionen bleiben nicht bei diesem Thema, bald wurde über andere Entwicklungsfragen gesprochen, im Allgemeinen und im Detail, wozu besonders Manfred Sett als alter GTZ-Hase einiges sagen konnte. Überbevölkerung, Landflucht, Bodenzerstörung, Erosionsschutz, Motivierung der Bevölkerung, Zerstörung der Umwelt durch unkontrolliertes Abholzen der Wälder sind nur einige Stichpunkte. Das einzige Resultat dieser Diskussion war, daß es keine globale Lösungen gibt und daß sich schon klügere Leute als wir sich vergebens den Kopf darüber zerbrochen haben. Von den 8 Teilnehmern dieses Treffens sind zwei, nämlich Stefan Hauch und Wojtek Dziedzic, nach Abschluß ihres Studiums in Witzhausen nicht dem VTW beigetreten. Wir haben auch dieses Thema ausgiebig behandelt und Vor- und Nachteile der Mitgliedschaft erwogen. Das Hauptargument für den Nichteintritt der beiden ist, daß es sich ihrer Meinung nach um einen Altherrenverein handelt, der neuen Elementen und Ideen gegenüber nicht sehr aufgeschlossen ist. ( Diese Unklarheiten wurden von mir in einem Brief richtig gestellt. G.Sontag)

Da wir nun bei dem Thema sind, möchte ich auch endlich unseren Gast vorstellen. Es ist Herr Gebbers. Er ist seit 16 Jahren in Zaire, davon rund 10 Jahre bei der Pharmakina, zuerst als Pflanzungsleiter eines Sektors, jetzt als zweiter Mann nach dem landwirtschaftlichen Direktor für die Cinchona-Produktion verantwortlich und verantwortlicher Administrator der Pflanzungen in Rwanda.

Herr Gebbers ist ein sehr kompetenter und engagierter Landwirt und war maßgebend an der Gründung der neuen Projekte beteiligt, neben seiner Tätigkeit bei der Pharmakina betreut und unterstützt er auch Kleinprojekte der ländlichen Entwicklung verschiedener Träger in der Umgebung. Herr Gebbers ist kein Absolvent von Witzhausen, hat aber den ehrlichen Wunsch Mitglied des VTW zu werden. Alle anwesenden Kameraden unterstützen diese Absicht.

Deshalb frage ich bei Ihnen an, wie er Mitglied werden kann. Welche Formalitäten notwendig sind etc. Herr Gebbers fährt demnächst nach Deutschland und wird sich mit Ihnen in Verbindung setzen.

Ich schicke Ihnen eine typische Landschaftsaufnahme der Kivu-Region mit Cinchona-Bäumen links im Vordergrund als Gruß und mit den Unterschriften aller Teilnehmer unseres kleinen Witzenhäuser Treffens in Bukavu.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Bernd Heß

## **Bericht vom Institut**

Zunächst ist an dieser Stelle ein Wechsel in der Geschäftsführung des Deutschen Institutes für tropische und subtropische Landwirtschaft G.m.b.H. mitzuteilen.

In seiner Sitzung vom 29. November 1986 wählte der Aufsichtsrat des Institutes Herrn Prof. Dr. E. Baum zum Geschäftsführer. Der Wechsel ist am 01. Februar 1987 vollzogen worden. Es ist hier Herrn Dr. Grüneisen für seine achtjährige Tätigkeit als Geschäftsführer des Instituts noch einmal ausdrücklich zu danken. Diese Zeit ist vor allem durch die Konsolidierung der Liegenschaften des Instituts und die Erhaltung der Bausubstanz gekennzeichnet. Erfreulicherweise ist beabsichtigt, die Erfahrung und Sachkenntnis des Dr. Grüneisen zukünftig im Aufsichtsrat des Institutes zu nutzen.

Die Reintegrationskurse des Institutes nehmen nach wie vor eine zentrale Stellung in den entwicklungspolitisch-relevanten Tätigkeiten des Institutes ein. Zwischen Oktober 1986 und März 1987 wurden der Kurs "Hochschuldidaktik und Internationale Entwicklung" sowie der Kurs "BERATUNG und VERWALTUNG" durchgeführt. Ab April 1987 beginnen die Kurse BV-8 und HD-24. Für beide Kurse liegen bereits 15 bzw. 20 Teilnehmerzusagen vor.

Im September 1986 wurde der erste Kurs für marokkanische Agraringenieure abgeschlossen. Die Teilnehmer befanden sich über einen Zeitraum von 20 Monaten in Deutschland und haben in dieser Zeit 14 Monate Praktikum auf Betrieben im nordhessischen Raum absol-

viert. Sie wurden dabei vom DITSL betreut und erhielten in Witzenhausen Begleitseminare in Anlehnung an das landwirtschaftliche Jahr. Ziel dieses Vorhabens ist es, Betriebsleiter auszubilden, die in Marokko selbstständige landwirtschaftliche Betriebe übernehmen können und gleichzeitig als Ausbilder für junge Agraringenieure bzw. Studenten fungieren können. Nach einer verwaltungstechnisch bedingten Pause wird damit gerechnet, daß noch in diesem Jahr der zweite Kurs mit wiederum 10 Teilnehmern beginnen kann.

Vom 02. bis 06. Dezember 1986 veranstaltete DITSL in Ghana das erste Auslandsseminar mit 18 Absolventen der Kurse "BERATUNG und VERWALTUNG (BV)" aus der Region West- und Zentralafrika. Das Thema lautete "Agrarentwicklung in Westafrika, Ansätze-Erfahrungen-Perspektiven".

Durchgeführt wurde das Seminar auf dem Campus des Ghana Institute of Management and Public Administration in Accra-Greenhill.

Staatssekretär Ibrahim Adam aus dem Ghanaischen Landwirtschaftsministerium eröffnete die Veranstaltung in Anwesenheit zahlreicher Gäste.

Organisiert wurde das Seminar von dem Witzenhäuser Absolvent Dipl.-Ing. Gad Agyako Osafo (BV-3), Ehemann des VTW-Mitglieds Christine Osafo, geb. Umlauf. Für seine großen Verdienste bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Seminars haben wir Herrn Osafo zu danken.

DITSL ist seit einiger Zeit damit beschäftigt, einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich "Erosion und Bodenschutz" aufzubauen. Hierfür sind die ersten Vorarbeiten bereits angelaufen. So wurde eine Literatur- und Dokumentationsammlung begonnen. Darüberhinaus läuft in Zusammenarbeit mit der Universität Bursa ein begrenztes GPZ-Vorhaben im Bereich des Erosionsschutzes. Es ist beabsichtigt, die Literaturdokumentation soweit auszubauen, daß sich in Witzenhausen Arbeitsplätze für ausländische Gastwissenschaftler anbieten. Ferner ist an eine Zusammenarbeit mit Ehemaligen des Institutes und des Fachbereiches 21 der GhK in aller Welt gedacht. Darüberhinaus bietet sich eine Kombination mit den Reintegrationskursen an.

Die zur Zeit laufenden Bauvorhaben wurden durch den strengen Winter zeitweilig unterbrochen. Hier sind vorallem der Anbau an

das Gewächshaus zu nennen, der nunmehr endlich realisiert werden konnte, sowie der Ausbau des Dachgeschosses im Hauptgebäude. Es wird nach wie vor erwartet, daß diese Vorhaben zum Ehemaligen-Treffen im Juni 1987 fertiggestellt sein werden und besichtigt werden können. Der Umbau des Museums ist weitgehend abgeschlossen. Die Wiedereröffnung ist für den 24. April 1987 vorgesehen. Gleichzeitig wird eine Sonderausstellung des Dr. Frank Bliss gezeigt werden.

Prof. Dr. E. Baum

## Neues aus dem Fachbereich

Vor allem war es die "Stellenentwicklungsplanung für den Standort Witzenhausen", die im WS 86/87 für zusätzliche Arbeit und auch Aufregung sorgte. Diese Planung war vom Hessischen Ministerium für Kunst und Wissenschaft (HMKW) als Grundlage für die Stellenbesetzungen gefordert worden. Für den Standort Witzenhausen sind seitens des HMKW 66 Wissenschaftlerstellen vorgesehen, wovon ein Drittel auf Professorenstellen entfallen soll. Diese Planungsvorgabe bedeutet eine Verringerung der Professorenstellen (jetzt insgesamt 34). Die Auseinandersetzungen hierüber werden auch im SS 87 kaum abzuschließen sein.

Im Zusammenhang mit dieser Entwicklungsplanung ist auch die noch nicht erfolgte Besetzung der Professuren Landtechnik (Nachfolge Prof. Walter) und Pflanzenbau (Nachfolge Frau Prof. Rommel) zu sehen. Allerdings ist die Rufanfrage an Herrn Dr. Krause (Landtechnik) ergangen und die entsprechenden Verhandlungen stehen unmittelbar bevor. Leider wurde dieser erfreuliche Schritt mit der Mitteilung behaftet, daß die Landtechnik-professur am FB 20 (Nachfolge Prof. Seufert) nicht wiederbesetzt werden soll. Damit würde die Zahl der Landtechnikprofessuren am Standort Witzenhausen von bisher 3 auf 2 schrumpfen. Aufgrund unserer massiven Proteste, bei guter Unterstützung durch den Präsidenten, scheint eine erste "Nachdenklichkeit" auf höchster Ebene eingesetzt zu haben.

Noch unklar ist es, wie es mit der Pflanzenbauprofessur ausgehen

wird. Hierüber soll demnächst noch einmal ein gemeinsames Gespräch in Wiesbaden stattfinden. Ebenfalls noch anstehend ist die Besetzung der Professur Kulturanthropologie (Nachfolge Prof. Bliss). Die Wiederbesetzung dieser Stelle wird zur Zeit in direktem Zusammenhang mit der Einrichtung der in Planung befindlichen Aufbaustudiengänge "Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen" (Leiter der Arbeitsgruppe: Prof. Wolff) und "Agrarkulturen" (Leiter der Arbeitsgruppe: Prof. Groeneveld) gesehen. Es ist zweifelhaft, ob gegenwärtig beide Aufbaustudiengänge durchsetzbar sind. Erfreulich ist die Tatsache, daß der Aufbaustudiengang "Ökologische Umweltsicherung" am Fachbereich 20 vor kurzem genehmigt wurde.

Vorbehaltlos begrüßt wurde seitens des FB 21 die Übernahme der Geschäftsführung des DITSL durch Herrn Prof. Dr. Baum. So wird es sicherlich möglich sein, die Zusammenarbeit des FB 21 mit DITSL noch intensiver zu gestalten. Prof. Baum wird seine Lehr- und Prüfungsverpflichtungen am FB 21 voll wahrnehmen.

Im WS 86/87 wurde die Arbeitsgruppe Kontaktstudienzentrum gebildet, deren Leitung Herr Prof. Dr. Fremerey übernahm. Während der Wintersemesterferien übernahm Herr Prof. Dr. Riebel eine Gastprofessur in Florida/USA, führte Prof. Dr. Baum eine Gutachterreise nach Madagascar durch und widmete sich Prof. Dr. Fremerey einer Forschungsaufgabe in Thailand. An dieser Stelle ist zu erwähnen, daß zur Zeit Herr Dipl.-Ing. Knoth im Rahmen seines Promotionsvorhabens Forschungsarbeiten im Senegal durchführt. Im Dezember 1986 fanden am Fachbereich wieder Diplomprüfungen statt. Diplomurkunden konnten in einer kleinen Feierstunde an drei Damen ( 1 Deutsche, 2 Ausländerinnen) und 16 Herren (9 Deutsche, 7 Ausländer ) überreicht werden.

Sehr gerne berichte ich, daß mit dem Anbau an das Gewächshaus begonnen wurde. Durch den langen Winter sind die Arbeiten in diesem Jahr noch nicht wieder aufgenommen worden. So kann mit der geplanten Fertigstellung noch im SS 87 kaum mehr gerechnet werden. 1986 hatten wir übrigens ein Rekordbesucherjahr für das Gewächshaus zu verzeichnen. Insgesamt wurden 10 200 Besucher registriert und es wurden 172 Fachführungen durchgeführt. Die größte "Besucherdichte" erlebte das Gewächshaus in diesem Jahr während des "Ostereiermarktes", der erstmalig nicht auf der Jugend-

burg Ludwigstein, sondern in den Räumen des Fachbereichs vom 13. bis 15. März 1987 durchgeführt wurde. Während der insgesamt acht Öffnungszeiten durchwanderten 1603 Personen aller Altersklassen das Gewächshaus. Der Ostereiermarkt wurde von 5500 Menschen besucht.

Prof. Dr. Hoeppe  
(Dekan)

## Kontaktstudienzentrum des FB 21

In 1986 sind für das Kontaktstudienzentrum wichtige Entscheidungen gefallen. Am 29.10.1986 beschloß der Fachbereichsrat die Einrichtung einer Arbeitsgruppe Kontaktstudienzentrum nach § 20 des Hessischen Universitätsgesetzes (HUG). Damit erhielt das Zentrum eine feste administrative Struktur. Die Arbeitsgruppe führt die Aufgaben der wissenschaftlichen Weiterbildung durch und hat zudem den Auftrag, die Einrichtung einer wissenschaftlichen Betriebseinheit "Kontaktstudienzentrum" vorzubereiten. Zum Leiter der Arbeitsgruppe wurde Prof. Dr. Michael Fremerey (Professor für Agrarpädagogik) gewählt.

Am 30.9.1986 ist Herr Dr. D. Mai aus dem Kontaktstudienzentrum ausgeschieden. In der kurzen Zeit seiner Mitarbeit hat er sich nicht nur große wissenschaftliche Anerkennung erworben, sondern ist auch menschlich als Kollege von allen hoch geschätzt worden. Er übernimmt eine Aufgabe an der Universität Göttingen. Sein Nachfolger wird Herr Dipl.-Psych. Uwe Luck sein, der nach langer Auslandstätigkeit in der ländlichen Entwicklung jetzt von der Universität Hohenheim nach Witzenhausen kommt. Schließlich wurde 1986 auch für die Studienkurse "Beratung und Verwaltung" (Leitung Prof. Dr. E. Baum) eine vertragliche Vereinbarung zwischen dem Deutschen Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft GmbH und der GhK getroffen. Damit haben auch diese Programme eine solide administrative Grundlage im Fachbereich erhalten.

Die 1986 durchgeführten Kurse und Seminare sind in der anschließenden Übersicht dargestellt. Nicht einbezogen sind die "Offenen Gespräche" mit insgesamt 130 Teilnehmern. Somit haben seit 1963 an Programmen und Veranstaltungen des Kontaktstudienzentrums und seiner Vorgängereinrichtung 6303 Personen teilgenommen.

Hans Hemann

Übersicht: Studienkurse und Seminare im Kontaktstudienzentrum 1986

Thema:	in Kooperation mit	Sprache	Teilnehmerzahl	Leitung
Beratung und Verwaltung (Studienkurse)	Deutsches Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft GmbH (DITSL) Witzenhausen	Deutsch	50	Baum
Bewässerungstechnik (Seminar)	Deutsche Lehranstalt für Agrartechnik (Deula),Witzenhausen	Portugiesisch	9	Wolff
Eigenevaluation von Reintegrationsprogrammen (Seminar)	Centrum für Internationale Migration und Entwicklung (CIM), Frankfurt	Deutsch	40	Riebel
Hochschuldidaktik und Internationale Entwicklung (Studienkurse)	DITSL,Witzenhausen	Deutsch	63	Riebel/ Dekan
Hochschule und Internationale Entwicklung (Seminar)	DITSL; Witzenhausen	Deutsch	61	Riebel
Ländliche Entwicklung (Seminar)	Deutscher Entwicklungsdienst (DED), Berlin	Deutsch	12	Baum
University and Rural Development (Seminar)	Centrum für Internationale Migration und Entwicklung (Cim), Frankfurt und DITSL Witzenhausen	Deutsch/ Englisch	50	Riebel/ Amini

---

285

---

=====

# Diplomarbeiten WS 1986/87

Prüfungstermin 8., 9., u. 10. Dezember 1986

## Prof. Baum

1. Y. Amirlau: Schafhaltung in Pakistan unter besonderer Berücksichtigung des Punjab
2. D. Esser: Traditional Farming Systems and Strategies for Rural Development: The Case of the Kaond in Chizela-District, North-Western Province, Zambia

## Prof. Biedermann

3. B. Nazeradi: Die Bedeutung des arabischen Vollblutpferdes in der Reinzucht und als Veredlerasse

## Prof. Bliss

4. M. Planz: Die Entwicklung der Landwirtschaft Chinas seit der Kulturrevolution

## Prof. Feist

5. T. Bezabeh: The potential use of agro-industrial by-products as animal feed with emphasis on sisal waste under Ethiopian conditions
6. M. Kalhor: Möglichkeiten des Einsatzes organischer Abfälle in der Tierernährung am Beispiel des Iran

## Prof. Glauner

7. F.- M. Feiss: Erste Untersuchung über die Vorzüglichkeit alternativer Organisationsformen in kommunalen kleinbäuerlichen Betrieben in der Region San Ignacio - Bolivien unter besonderer Berücksichtigung der Aktivitäten der Bolivianischen Entwicklungsorganisation PLADERVE.

## Prof. Groeneveld

8. M. Asif: Entwicklungspolitische Veränderungen Afghanistans aus sozioökonomischer Sicht

Prof. Hoeppe

9. Z. Ghabouli: Die Botanik, ökologische Ansprüche und der Anbau von Pistacia Vera L. unter besonderer Berücksichtigung der Bedingungen im Iran
10. N. Zöller: Die Kornamaranthen, die Kulturpflanzen und ihr Anbau

Prof. Seufert

11. F. Alijanian: Landtechnische Verbesserungsvorschläge zum Zuckerrübenanbau im Iran
12. W. Grüßing: Kraftstoffe aus Biomasse als Möglichkeit zum Überschußabbau in der Bundesrepublik Deutschland
13. J. Henning: Der Einfluß der Biogastechnologie auf den landwirtschaftlichen Betriebsablauf und die Wirtschaftsweise
14. M. Khosravi: Die Probleme der Bodenverdichtung im Getreidebau und die Bedeutung des HORSCH - Verfahrens

Prof. Tawfik

15. A. Afschar-Bakshloo: Einsatz von EDV in den landwirtschaftlichen Betrieben
16. E.-F. Hotte: Schweinehaltung am tropischen und subtropischen Standort

Prof. Wolff

17. M. Harnischfeger: Folgen des Hochdammes von Assuan / Ägypten - eine Bestandsaufnahme -
18. B. Wingender: Eragrostis Curvula for soil conservation and pasture improvement in Western New South Wales

Dr. Zöbisch

19. H.M. Bailer:

Die Beeinflussung der Wasser-  
erosion in den Trockenge-  
bieten der Tropen und Sub-  
tropen durch die Bodenbe-  
arbeitung in kleinstädtischen  
Betrieben

## Neue Mitglieder

Eppler, Michael (86) Am Sande 1, Nr. 216, 3430 Witzhausen 1  
Büssau, Herbert (86) Am Sande 1, Nr. 6, 3430 Witzhausen 1  
Seul, Heinrich (86) Karlsbunnenstraße 6, 3433 Neu-Eichenberg  
Schneider, Peter (86) Goethestraße 10, 6463 Freigericht 1  
Fuchs, Ulrich (86) Am Sande 1, Zi 5, 3430 Witzhausen 1  
Bailer, Hans-Martin (86) Plecherstraße 5, 3500 Nürnberg  
Bergmann, Dorethea (87) Schneckenweg 4, 7814 Oberrinsingen  
über Freiburg/Breisgau

## Goldene Hochzeit

Schrader, Martin (25/28) und Frau Ursula am 25. Oktober 1936  
in Großflöthe  
Matthaei, Friedrich-Wilhelm (28/30) am 15. November 1936 in  
Teterow, DDR  
Bagdahn, Herbert (24/27) und Frau Irma am 23. Januar 1937  
in Witzhausen

## Vermählungen

Gerding, Ursula (84) mit Philip Halpin am 22. September 1986  
in Dublin / Irland  
Meßner, Adolf-Fred (62) mit Annegret Dornseifer am 28. März 1987  
in Weiß bei Rodenkirchen  
Ertel, Horst (62) mit Marlene Lindemann im März 1937 in Münch-  
weiler-Neumühle 3

## Geburten

Stinshoff, Ernst-August (79) Tochter Helena-Louisa im Juli 1936  
in Tostedt  
Lutz, Bernhard (79) Tochter Sabine Ghirlaine am 28. Februar 1937  
in Bornhold / Rheinland

## Wir betrauern den Tod von

Krause, Günther (32/35) Enkelin Catarina-Henriette am 5. Februar 1987 in Hamburg

Jung, Fritz (22/25) früher in Südwestafrika und Kamerun, am 23. September 1986 in Kingston, Jamaika, 82 Jahre alt

Goedecke, Heinrich (27/29) am 27. November 1986 in Otjiwarongo, Südwestafrika, 81 Jahre alt

Bartholl, Rudolf (29/32) am 28. Dezember 1986 in Dortmund, 76 Jahre alt

Hilleke, Ernst-Ferdinand (26/28) früher in Persien, am 13. Februar 1987 in Bad Neuenahr, 82 Jahre alt

Feistkorn, Fritz (26/29) früher Angola, am 12. März 1987 in Wittlingen, 78 J. alt

von Prince, Massow (19/21) früher Ostafrika am 12. März 1987 in Muden, Südafrika, 86 Jahre alt

Bagdahn, Irma früher Angola, Gattin unseres Kam. Herbert Bagdahn (24/27) am 30. März 1987, 75 Jahre alt

## Besuche

Vom 1. Oktober 1986 bis 31. März 1987 besuchten uns folgende Verbandsmitglieder:

Labenski (73), Schüler (80), Hertzler (81) Somalia, Rehbein (76), Horn (32/34), Schülke (62), Nebelsieck (31/34), Dr. Walther, Karl-Heinz (37/39), Feistkorn, Werner (65) nach Bolivien, Kühne (62) Eppler (86), Brüssau (86), Saul (86), Rehbein (76), Behre (36/39), Schneider (86), Dr. Hoeppe (59), Fuchs (86), Zielenski (63), Nebelsieck (31/34), Thierolf (66), Lindemann (62), Heintze, Petra (79), Schülke, (62), Friedel (34/37), Lehmann, Volker (85), Eppler, Michael (86), Speetzen (68) Portugal, Espig (62), Nebelsieck (31/34), Derpsch (65), Dr. Hoeppe (59), Faiss, Frank (84) vor Ausreise nach Bolivien, Dr. Wolff (58), Behre (36/39), Rehbein (76), Espig (62), Dr. Grüneisen (79), Kühne (62), Feistkorn, Werner (65) Rückkehr aus Bolivien und vor Ausreise nach Guate-

mala, Labenski (72), Nebelsieck (31/34), Dr.Carls (62), Hertzler (81) Somalia, Dr.Messerschmidt (35/36), Biala (85), Dr.Hoeppe (59), Mohr, Friedrich (29/32), Rehbein (76), Ebert, Dieter (83) Dr.Wolff (58), Bailer (86), Sthamer (78) geht im Herbst nach Angola für BASF, Zielenski (63), Thürwächter (85), Rehbein (76), von Rabenau (75), Dr.Hoeppe (59), Stein (84) geht nach Ecuador.

Ihren 98. Geburtstag konnten begehen :

- von Forckenbeck, Oskar (08/11) am 16. Januar 1987  
in Lüneburg
- Sievers, Friedrich (06/07) am 20. März 1987 in  
Windhoek / Südafrika
- den 89. Zimmermann, Walter (15/16) am 1. Oktober 1986 in  
Herzberg / Harz
- Mylord, Erich (19/21) am 14. Oktober 1986 in  
Witzenhausen 1
- den 88. Schulze, Otto (19/21) am 17. März 1987 in Ulm -  
Wiblingen
- den 86. Ender, Fritz (20/22) am 14. Oktober 1986 in Soboth /  
Oesterreich
- Frau Rüdrich, Elisabeth am 28. November 1986 in  
Witzenhausen 1
- Köster, Ralph (20/21) am 12. Dezember 1986 in  
Beaufort-West / Südafrika
- Hartenstein, Eugen (19/20) am 3. März 1987 in  
Lauterberg / Harz
- den 85. Göttner, Arno (21/24) am 5. Oktober 1986 in Talca /  
Chile
- den 80. Frau Weidemann, Hanni im Dezember 1986 in Pretoria /  
Südafrika
- den 75. Dreckmann, Helmut (34/36) am 3. Oktober 1986 in  
New Rochelle / USA
- von Hase, Hans-Jürgen (30/32) am 11. Oktober 1986  
in Haut Bay / Südafrika
- Reibstein, Herbert (30/32) am 28. November 1986 in  
Durban, Natal / Südafrika
- Frau Zarnack, Barbara am 28. November 1986 in Durban,  
Natal / Südafrika
- Buckow, Walter (30/33) am 8. Januar 1987 in Springe
- Reinbach, Herbert (30/32) am 18. Januar 1987 in  
Los Muermos / Chile

- den 75. Lohrengel, Werner (30/32) am 19. Januar 1987 in San  
Christobal / Venezuela
- Willeke, Jürgen (29/32) am 14. März 1987 in Kassel
- den 70. Wilke, Hans-Joachim (35/37) am 17. Februar 1987 in  
Karben - Petterweil
- Rothkegel, Helmut (30/32) am 14. März 1987 in  
Somerset - West / Südafrika
- Schäfer, Liselotte, Witwe unseres Kam. Pony Schäfer  
am 27. März 1987 in Witzenhausen

## **Bericht vom Museum**

Nachdem bei der Museumsrestaurierung vom Staatsbauamt Kassel 1975 verschiedene Unzulänglichkeiten übersehen wurden, mußte der Westteil des Museums, des "Kaufunger Hofes", das vom Schwamm befallene Fachwerk völlig entfernt werden. Es wurde durch Architekt Brinkmann von Herrn Gundlach, einem Zimmermann aus Kammerbach, einwandfrei neu hergestellt.

Trotz dieser Restaurierungsarbeiten konnte der Museumsbetrieb, weiß auch beengt, weiterlaufen. Wir können mit dem Besuch in dieser Zeit, incl. der 80 Sonderführungen, mit ca. 3000 Besuchern im letzten Jahr zufrieden sein. Im Nov. 1986 mußten wir völlig schließen, da der Mittelteil des Museums mit dem Eingang ebenfalls restauriert werden mußte. Dank der Initiativen von Dr. Grüneisen für die Baumaßnahmen und des Bürgermeisters Herrn Primus für die Geldbeschaffung, konnte das Museum bis Anfang März 1987 praktisch fertiggestellt werden. Nachdem ich das Museum mit Hilfe einer Studentin mit viel Arbeit von all dem Bauschmutz gereinigt und wieder eingerichtet habe, konnten wir Anfang März wieder eröffnen. Frau Pohlmann-Grote, eine Ethnologin, soll das Museum durch einen einjährigen befristeten Vertrag didaktisch aufbereiten. Als Auftakt findet am 25. April in unserer Südwest-Abteilung eine für mehrere Monate befristete Sonderausstellung von Dr. Frank Bliss mit Exponaten über das Leben in nordafrikanischen Oasen statt. Wir hoffen, daß in Zukunft die Studenten der verschiedenen Fachbereiche der Gesamthochschule Kassel für einen Museumsbesuch motiviert werden können...

Irene Bachhausen

Hanns Bagdahn

## Büchereibericht

Wir danken allen, die wieder mit Spenden an die Bibliothek gedacht haben. Eine Spenderliste wird, wie üblich, im Oktober veröffentlicht.

Anfang des Jahres hat das Bayerische Fernsehen über Witzenhausen einen Film gedreht. Auch in unserer Bibliothek sind einige Szenen gefilmt worden, die besonders auf unsere Zeitschriften und Altbuchbestände hingewiesen haben.

Kurt Stade                      Marianne Hofmeister

## Bericht vom Versorgungswerk

Der bewährte Gruppenvertrag für die Hausratversicherung des Versorgungswerks der Tropenlandwirte, der seit 1975 besteht, ist überarbeitet und modernisiert worden. Ein Anlaß dazu war auch die generelle Änderung der allgemeinen Bedingungen für die Hausratversicherung (HRB 84), die alle Hausratversicherungen betroffen hat.

Das Risiko "Hausratversicherung mit Auslandsdeckung" hat sich im Laufe der Zeit immer mehr verschlechtert. Heute ist kein Versicherer mehr bereit, dieses Risiko neu in Deckung zu nehmen, lediglich alte Verträge werden noch weitergeführt. Nur das Versorgungswerk der Tropenlandwirte hat verschiedene Versicherer, mit denen gleichlautende Verträge geschlossen sind, die es den Mitgliedern des Verbandes ermöglichen, ihren Haushalt im Ausland zu versichern. Ziel der Überarbeitung war es, angesichts dieser ungünstigen Situation die Gruppenverträge abzusichern, damit auch in Zukunft über den Verband eine Versicherung möglich ist, und gleichzeitig trotz der unaufhaltsam steigenden Schäden, die bisherige Prämie zu halten. Deshalb war es notwendig, den Vertrag so zu überarbeiten, daß das einzelne Risiko besser erfaßt wird und eine risikogerechte Prämie erhoben werden kann.

Dieses Ziel ist erreicht worden durch eine weitgehende Differenzierung der Prämie. Die Grundprämie ist um 20% gesenkt worden. Dafür wird eine Zuschlagprämie für besonders gefährdete Gegen-

stände des Hausrats, z.B. Fotoausrüstungen, Radios, Fernseher und Videoanlagen, erhoben. Das bedeutet insbesondere für Mitglieder, die einen größeren Hausrat mit ins Ausland nehmen, eine generelle Prämienenkung. Wer allerdings fast ausschließlich besonders gefährdete Gegenstände ins Ausland mitnimmt, muß auch mit einer höheren Prämie rechnen. Wir halten diese Differenzierung der Prämie für sinnvoll und gerecht.

Gleichzeitig sind die Antragsformulare, die das Versorgungswerk für die Mitglieder entwickelt hat, vereinfacht worden, um das Ausfüllen zu erleichtern. Allerdings werden, falls notwendig, bestimmte Dinge durch vereinfachte Fragebögen, nachgefragt. Das soll insbesondere dazu führen, daß das Versorgungswerk die Risiken besser kennt.

Für die Hausratsversicherung für das Inland ist in Zukunft ein Selbstbehalt vorgesehen. Das senkt die Prämie erheblich. Wir haben unsere Bestände statistisch ausgewertet; danach ist im Schnitt jeder Hausratsversicherungsvertrag alle 8 Jahre von einem Schaden betroffen. Die sich daraus ergebende Berechnung ergibt, daß der Selbstbehalt, der bei DM 200.-- pro Schadenfall liegt, weit aufgewogen wird durch die Ersparnis der Prämie, die im Schnitt bei DM 40.-- im Jahr liegt.

Interessenten melden sich bitte bei Frau Ingrid Seiffert, Versorgungswerk der Tropenlandwirte, Steinstraße 17, 3430 Witzenhausen 1, Tel. 05542/6307.

## Kameradenbrief

Viel Post aus aller Welt erhalten wir immer im Laufe eines halben Jahres und es ist nicht leicht all diese Nachrichten zu ordnen und zusammenzustellen für unseren "Kameradenbrief". Ich will auch diesmal versuchen, Euch die erhaltenen Nachrichten so darzubieten, damit Ihr ungefähr orientiert werdet über das Geschehen unserer Mitglieder in aller Welt.

Wie immer beginne ich mit dem Süden Afrikas, wo ja eine sehr große Anzahl Mitglieder - lt. letztem Anschriftenverzeichnis 24 - beheimatet ist.

Mit unserem ältesten 86 jährigem Mitglied Massow von Prince (19/21) in Muden / Natal will ich den Anfang machen. Im November bedankt er sich für die Festschrift der Usagara zum 100 jährigen Jubiläum, die ich ihm schickte, da sie ihn als alten Ostafrikaner interessiert hat. Er lag einige Tage im Krankenhaus, wurde operiert und kann nun besser gehen, auch die unangenehmen Rückenschmerzen plagen ihn nicht mehr.

Nach langer Trockenzeit hatten sie einige schöne Regen, alles atmet auf und die Landschaft färbt sich grün. Außer steigenden Preisen merken sie nichts von den Sanktionen.

Kurz vor Drucklegung dieses Heftes erreicht uns noch die traurige Nachricht, daß Massow von Prince (19/21) am 22. März 1987 im Alter von 86 Jahren gestorben ist. Als alter Ostafrikaner war er besonders mir eng verbunden. 1963 verkaufte er seine Pflanzung in Ostafrika und ließ sich in Muden/Natal nieder. Mit ihm haben wir einen getreuen Kameraden verloren, den wir nicht vergessen werden.

Helmut Rothkegel (30/32) erbat sich einige schwarz-weiß-blaue Kranzschleifen "für alle Fälle"! Wie er im November schrieb, genießen sie am Kap das herrliche Sommerwetter und den köstlichen Kapwein.

Hermann Landgrebe (77) in Johannesburg erholt sich wieder in seiner Krokodilhütte und berichtet interessant von seinem und seiner Frau Ergehen dort. Ende März kündigt er an, daß er im Juni 1987 an unserem Treffen teilnehmen wird. Er ist auf dem Sprung zum Südafrika-Treffen bei Peter Eckhardt (59) in Natal und will dann auch unseren Kam.M. von Prince (19/21) aufsuchen.

Winfried von Fritschen (32/34), in Pretoria beginnt seinen Brief im Dezember 1986 mit dem Spruch: "Ceterum censeo Carthaginem esse delendam". ( im übrigen bin ich der Meinung Karthago müsse zerstört werden ). So wie damals die alten Römer so schreit heute die ganze Welt in Bezug auf Südafrika. Er lebt seit 1951 in diesem schönen Land, das er liebgewonnen hat und wo bisher Ruhe und Ordnung herrschte, was aber gewisse Leute im Ausland nicht ertragen können.

Peter Eckhardt (59) in Bodenstein mußte umziehen von Transvaal nach Natal, auf dieselbe Farm, auf der er vor 19 Jahren anfang, in Südafrika Fuß zu fassen. Die Farm in Transvaal wurde verkauft,

der Abschied von dort fiel nicht leicht, aber man muß sich anpassen, schreibt er. Und nun muß er auch die Zulu-Sprache wieder lernen. Die Kinder wachsen heran, sie sind bei der Armee für 2 Jahre, nachdem sie ihr Studium beendet hatten.

In Südwestafrika will ich mit unserem Landesältesten Walter Dillmann (33/36) beginnen. Er ging nach dem Treffen hier in Witzenhausen mit seiner Frau auf große Fahrt, wie er uns im September berichtete. Durch die Ostsee fuhren sie nach Leningrad, Helsinki, Stockholm, Kopenhagen, Oslo und zurück nach Bremen. Anschließend 10 Tage Berlin, dann Passau und von dort mit dem Dampfer die Donau runter bis Ismaila. Von dort weiter nach Istanbul, Yalta, Ismaila und mit einem anderen Dampfer nach Passau zurück. Anschließend München und nach Verona zu den Festspielen! Drei Monate war er fort von zu Hause und hat alles wieder wohl vorgefunden.

Im November teilte er uns den Tod von Heinrich Goedecke (27/29) mit, der am 17. November 1986 im Alter von 81 Jahren in Otjiwarongo starb. Auch berichtete er, daß er unseren 95 jährigen Hugo Pleitz (10/11) in Swakopmund aufgesucht und sehr rüstig angetroffen hat.

Unser getreuer Heinrich Roth (32/34) in Windhoek ist Ende November in den Ruhestand getreten und kann nun leicht mal "Urlaub" machen. Im November hatten sie den 1. Regen und es sieht so aus, als ob sie ein gutes Regenjahr bekommen. Politisch wird weiter gestritten, wie aber alles mal enden wird, weiß keiner. Im März kam ein Kartengruß als er mit Andreas Böhringer (84) und dessen Bruder Reimund aus Chipata / Zambia in Windhoek zusammen war. Er kann berichten, daß der Regen nach heißen Tagen im Dezember und Januar im Februar wieder eingesetzt hat. Seit 4. Februar regnet es fast ununterbrochen und habe jetzt, Ende Februar, schon fast die 300 mm Grenze erreicht. In Klein Windhoek und Eros gab es Hochwasser, das viel Schaden an den Häusern anrichtete, sogar ein Weißer ist beim Abkommen des Reviere ertrunken. Die Inflation steigt noch immer und das Geld ist nichts mehr wert. Aber überall ist es ruhig, hoffentlich bleibt es auch so, schließt er seinen Bericht. 1987 kommt er nicht zum Treffen nach Witzenhausen, aber 1988 will er wieder dabei sein.

Zum Schluß von SWA noch ein Bericht unseres Klaus Würriehausen

(81) vom Februar 1987. Im April 1985 hat er im Bezirk Maltahöhe eine Farm von 7700 ha gekauft, wo es immer sehr wenig regnet und nicht für den Ackerbau geeignet ist. Es ist eine Schaf-farm mit z.Zt. 400 Karakulschafen und 600 Boer Bockziegen. Sehr schwer ist es Arbeitskräfte zu finden, die meisten jungen Leute lungern lieber in den Städten und Dörfern herum, sind lieber ar-beitslos, als auf einer Farm zu arbeiten. Neben seiner eigenen Farm hat er noch eine von 12.000 ha hinzugepachtet. Bisher (im Februar) hat es nur wenig geregnet, sodaß das Futter knapp werden wird. Viel Wild gibt es: neben Bergzebras noch Kudus, Oryxantilopen, Springböcke und auch viele Strauße, ebenso viel Raubzeug wie Lämmeradler, Rotkatze (Luchs), Paviane und Geparde. Trotz aller Schwierigkeiten gefällt es ihm dort gut. Er schließt sei-nen Bericht: Sollte mal ein Student oder Studentin eine Prakti-kantenstelle suchen, möge man sich ruhig an ihn wenden. Er weiß es aus eigener Erfahrung wie schwer es ist eine Praktikanten-stelle zu finden. Also her mit dem starken Frauen oder Männern aus Witzenhausen! schließt sein Bericht.

Hugo Klößner (65) ist nach 6-jähriger Tätigkeit in Mwanza / Tanzania 1985 nach Harare / Zimbabwe versetzt worden. Er schick-te Grüße aus Südafrika, wo er sich mit Frau und Kindern 5 Tage aufhielt. Sie besuchten auch Hannspeter Bagdahn (76) in Pretoria, wo sie bei Kaffee und Kuchen gemütliche Stunden verlebten.

In Chipata/Zambia hat im Januar 1987 Andreas Böhringer (84) an Witzenhausen gedacht und schickte uns Grüße.

In ihrem Weihnachtsbrief teilte Barbara Hafner (82) in Morogoro/Tanzania mit, daß sie das Jahr trotz Malaria gut überstanden ha-ben. Im Oktober fand ein Arbeitertreffen in Moshi statt, bei dem sie mal die Kollegen der anderen Stationen kennenlernen konnten. Bei dieser Gelegenheit hat sie erfahren, daß sie für einen weiteren "term" von 3 Jahren von tanzanischer Seite wie-derberufen wird.

Unser Landesältester Theodor Doerfler (58) in Nairobi / Kenya hat ja im vergangenen Jahr seine Frau verloren. Sein Sohn Theo schickte uns Weihnachtsgrüße und berichtete vom Ergehen der Familie: Drei Kinder hat die Mutter hinterlassen Theo, Sabine und Yvonne. Theo hofft 1989 mit der Schule fertig zu werden, Abitur, weiß aber noch nicht, ob er in Deutschland oder in Eng-

land studieren soll. Sabine studiert schon im 5. Jahr Medizin und Yvonne ist im 2. Jahr bei der Landwirtschaft in England. Der Haushalt, so schreibt Theo, läuft bestens. Der Vater sieht darauf, daß alles so weitergeht, als die Mutter noch den Haushalt lenkte.

Unser Neuling in Kenya, Christoph Weißbecker (86) schreibt im Dezember, daß er sich mittlerweile auf dem Ruringa Island gut eingelebt hat, mit seiner Frau. Die Arbeit macht ihm viel Freude und seine Frau soll eine Baumschule unterhalb der Schule aufbauen.

Johannes Neidhardt (61) in Banjul / Gambia / Westafrika, berichtet im Dezember: Viel Arbeit aber auch Zufriedenheit anderen bei der Existenzhaltung zu helfen. Ein halbes Jahr sind wir nun schon dort, leben auf einer Landwirtschaftsstation in einem schönen Haus mit großem Garten. Über kleine "Schönheitsfehler" wie Termiten, Ameisenkolonien etc. muß man hinwegsehen bzw. sie ständig bekämpfen. Der Winter hat Einzug gehalten, Tagestemperaturen bis 35°C, nachts um 15°. Die Regenzeit von Juli bis Oktober hat das Projekt mit reichlich Wasser versorgt. Im August/September sind die Frauen dabei den Reis zu verpflanzen, denn der Sumpfreisanbau liegt traditionell in ihren Händen.

Im kleinsten Land von Afrika haben sie es gut getroffen, die Menschen sind freundlich, die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln kommt aus dem Lande selbst. Was sie sonst noch brauchen, kann man in der Hauptstadt kaufen, denn es wird viel importiert. "Das Beste ist, schreibt er, daß wir auf unsere gute Kartoffel nicht verzichten brauchen, die kommt immer frisch als Seefracht aus Holland".

Von einem kleinen "Witzenhäuser-Treffen", das im November in Bukavu / Rwanda im Haus von Detlef Stang (84) stattfand, berichtet Bernd Heß (74) ausführlich und interessant. Diesen Bericht bringe ich extra an anderer Stelle in diesem Heft.

Von Afrika nun den Sprung über den Ozean nach Canada. Dort in Montreal ist Tilli Minkowski mit ihren Gedanken in Witzenhausen und denkt an das letzte Treffen 1986, das sie miterleben konnte. In diesem Jahr kann sie leider nicht daran teilnehmen, die Unkosten sind zu hoch: \$ 800.-, Charterflüge gibt es nicht mehr, so hoffen wir auf ein Wiedersehen 1988.

Auch Irmin Meyer (30/32) schickte uns Grüße, leider ist es durch die Krankheit seiner Frau noch unbestimmt, ob er zum Treffen kommen kann.

Heinz Räth (35/37) in Californien / USA kündigt sein Kommen zum Treffen im Juni an (er ist ja Jubilar). Anschließend fliegt er weiter nach Südwestafrika, nach Windhoek. Er schickte Zeitungsausschnitte, die das Unwetter mit Regen und Hagel in Windhoek ausführlich berichten.

Frau Herta Willscher schreibt im Januar, daß sie ihr Haus in Waltham auf Wunsch von Sohn und Tochter verkauft hat. Dort hat sie viele Jahre mit Sepp, ihrem 1978 verstorbenen Mann, gewohnt. Sie ist nach Washington gezogen und wohnt nicht weit entfernt von ihren Kindern; mit fast 80 Jahren fährt sie noch Auto!

Von Mexiko kann ich nur berichten, daß Eide Hey (20/22), der fast 2 Jahre mit seiner Frau krankheitshalber sich in Deutschland aufhielt, wieder auf seinen Besitz in Tapachula zurückgekehrt ist.

Aus Guatemala hören wir öfter mal von Hans Wintzer (27/29). Im Weihnachtsbrief schreibt er, daß er seinen 81. Geburtstag mit vielen Bekannten, auch mit seinem Semesterkameraden Theo Engelhardt (26/29) nett verlebt hat. Die Kaffee-Ernte ist im Gange der Ertrag ist nicht groß, doch der Preis nicht schlecht. Mit der neuen Regierung wissen sie noch nicht, woran sie sind. Abwarten!! Die Armut im Lande ist groß, die Sicherheit dagegen schlecht: Diebstahl und Überfälle auf offener Straße kommen oft vor. Politisch herrscht Ruhe, man muß abwarten, was kommen wird. Einen Neuzugang für Guatemala können wir melden: Werner Feistkorn (65), der vorher in Bolivien war, ist ab Januar 1987 für die Consulting Hendrikson in Eschborn, nach dorthin ausgereist.

In El Salvador wütete ja im Herbst 1986 ein schweres Erdbeben und so fragte ich im Oktober bei Friedrich Schwirkmann (34/37) an wie es ihm ergangen sei. Im Dezember schrieb er uns, daß er alles gut überstanden habe und hofft im Juni 1987 beim Treffen dabei zu sein. (Er ist goldener Jubilar)

Aus Chile erfahren wir öfter von Herbert Reinbach (30/32) in Los Muermos. Im November meint er, was wir über Chile lesen und hören ist meist sehr übertrieben. Der 1973 besiegte Marxismus mit seinem Drunter und Drüber kann diese Niederlage nicht ver-

gessen, daher die Hetze und die vielen Attentate, die heimlichen Waffenimporte mit 100 russischen und kubanischen Fischdampfern. Er hofft, daß sein Vorhaben 1990 nach Deutschland zu kommen in Erfüllung geht.

Im Januar bedankt er sich für unsere Glückwünsche zum 75. Geburtstag. In Talca, 300 km südlich von Santiago, wohnt sein Sohn und auch Arno Göttner (21/24), den er jedesmal, wenn er zu seinem Sohn kommt, auch aufsucht. Er selbst besitzt eine Farm von ca. 59 ha, z.T. noch Urwald mit 1 Joch guter Ochsen, 20 Milchkühen, 7 Nachzucht-Pärsen und z.Zt. 14 Kälbern. Die Kühe werden 2 mal täglich mit der Hand gemolken und die Milch von der Zentrale mit LKW abgeholt und mit 18 Pesos pro Liter bezahlt. ( 1 DM = 110 Pesos!) Hat für Eigenbedarf 2 ha Hafer und kauft im Winter für die Kühe noch Zusatz-Konzentrat. Mit der Maschine 900 Ballen (zu 25 kg) Heu geerntet und 20 Sack Kartoffeln gesteckt. Er betreibt auch Bienenzucht und hält Hühner.

Im März schickt er Grüße auf einer netten Ansichtspostkarte, die das Erinnerungsdenkmal an die ersten deutschen Kolonisten in Puerto Mont zeigt, direkt an der Küstenpromenade, Endpunkt der Nord-Südeisenbahn, Hafenstadt mit 130.000 Einwohnern. 1989 soll es nach 16 Jahren guter Militärregierung, die dauernd einer grossen Opposition von innen u. außen ausgesetzt ist, wieder zu Wahlen kommen. Die Inflation hält sich im Jahr bei 20%, die Arbeitslosenzahl sank von 20 auf heute 9 %, die Kupfer- und Salpeterexporte gehen normal weiter, dagegen steigen die Holz- und Fruchteexporte von Jahr zu Jahr.

Ein anderer Chilene, Arno Göttner (21/24) aus Talca hat uns ebenso ausführlich geschrieben. Er bedankt sich für den Glückwunsch zu seinem 85. Geburtstag, den er als Rentner zufrieden verleben konnte. Ich kenne ja den guten Arno seit meiner DKSer Zeit, habe ihn als Praktikant hier erlebt. Ein Erdbeben hat sein Haus schwer beschädigt, das gut versichert war und er konnte ein neues erdbebensicheres aufrichten. Auch er schreibt: Die in den Zeitungen verbreiteten Schauermärchen stimmen nicht. Seit 13 Jahren nach Sturz des Präsidenten Allende haben wir eine Militärregierung unter Pinochet, die das Land erstklassig verwaltet und modernisiert hat ( 4 Mitglieder der Regierung sind deutschstämmig).

mig). Während alle Welt politischen Wirrwarr und Kriege erlebten, leben wir wie im Paradies! Er hofft, daß es so bleibt bis seine Zeit abgelaufen ist.

Unser getreuer Argentinier Erwin Knoop (21/24) in Posades / Argentinien hat im Januar ausführlich von seinem Ergehen berichtet. Er dankt für die Weihnachts- und Neujahrsgrüße, die ich wie in jedem Jahr in der Hörerwunschsending der Deutschen Welle gebracht habe. Er ist der Einzige der die Sendung, den Gruß gehört hat. Von anderer Seite habe ich bisher nichts darüber gehört. Die Teilnahme am Brasilien-Treffen 1986 in Nova Petropolis mußte er leider krankheitshalber absagen. Wirtschaftlich geht es einigermaßen, das Land ist groß und bringt vielerlei Produkte hervor, sodaß immer oder meist ein Ausgleich stattfinden kann, wenn in einigen Teilen des Landes Mißernten sind. Die Europäische Gemeinschaft macht ihnen leider Konkurrenz mit subventionierten Agrarerzeugnissen. Ihm selbst geht es wirtschaftlich gut, er hat jahrelang darauf hingearbeitet und erreicht, daß er eine Jahresrente im Hinterhalt hat.

Ein anderer Witzenhäuser Utz Bahm (59) in Martinez ist seit 1976 als freier Konsultant im Bereich der Rinderzucht und Produktion für regionale Entwicklungsprojekte tätig. Außer diesem Spezialgebiet mit Fragen der Landnutzung beschäftigt, sowohl in tropischen wie in gemäßigten Klimaten. In erster Linie für die OAS (Organisation amerikanischer Staaten) für deren Regional Development Department tätig. Er macht jetzt nur Kurzeinsätze in Brasilien, Paraguay und Peru. Die schwierige Wirtschaftslage in allen lateinamerikanischen Staaten macht es schwer, Einsatzaufträge zu erhalten. Er hofft in diesem Jahr nach Deutschland zu kommen (seine Frau ist eine Witzenhäuserin). Der älteste Sohn studiert in Hannover Maschinenbau, der 2. in Buenos Aires Landwirtschaft, jedoch mit vielen Unterbrechungen durch die laufenden Streiks der Professoren, die echte Hungerlöhne verdienen (etwa DM 40.- im Monat!).

Als letzten amerikanischen Staat nun noch Brasilien. Dort fand das jährliche "Witzenhäuser Treffen" im November in Nova Petropolis statt, von Heinz-Jürgen Fischer (71) gut vorbereitet. Und der Landesälteste Ernst Lamster (62) schickte wie in jedem Jahr ein schönes, buntes Großfoto von diesem Treffen. Erschienen waren

22 Erwachsene und 7 Kinder, die sich trotz Schnürlregen prächtig vergnügten. Die Anwesenden waren: Fischer (71) mit Frau und 2 Kindern, Heller (73) mit Frau, Schwester und 3 Kindern, Lamster (62) mit Frau, Rudat (62) mit Frau und 2 Kindern, Müller-Roger (39/40) mit Frau, Pickenpack (31/34) mit Frau aus Argentinien, Wagner (86) und Frau, Zimmer (87) Student in Witzenhausen, Sobestiansky (war 1935/36 Praktikant an der DKS) und Goll (72).

Dieter Fertsch (75) in Canoas bedankt sich für die Briefmarken, die ich ihm immer schicke, die zu Gunsten der Kirche dort verkauft werden. Wegen "Grauem Star" ist er z.Zt. sehbehindert und benutzt das Auto nur noch für kleine Fahrten. Beim Jahreswechsel gibt es immer eine "Zeltwoche" in der Nähe (Ehepaare und Kinder mit 15 - 20 Personen).

Nun soll noch Hilde Nixdorf in Sao Vicente zu Wort kommen, sie wohnt direkt am Strand, wo zu Sylvester ca. 2 Millionen waren bei einem Riesenfeuerwerk mit 1000en Lichtern in buntesten Farben eine fröhliche leichtbekleidete Menschenmenge! Noch ein Gedicht von ihr:

Tropensonne scheint so warm und hell,  
Heiligabend ist heute ohne Schnee  
Ein paar Tannenzweige schmück ich schnell,  
Vor uns golden strahlt die See.

Deutsche Welle bringt die Weihnachtslieder  
Tiefergriffen lausche ich dem Klang  
Singe mit und denke immer wieder  
An die Jugendzeit und den Gesang.

Hilde Nixdorf erlebt das 85. Weihnachtsfest, davon 55 in Brasilien.

Nun verlassen wir Amerika und wenden uns Asien zu. Doch habe ich von diesem Kontinent nur wenige Nachrichten erhalten. So fange ich mit Pakistan an. Dort führten Dr. Winfried Manig (62) und Helmut Kalmbach (70) von der Universität Göttingen im Norden des Landes 8-monatige Forschungsarbeiten durch. Sie leben die meiste Zeit in einfachen Verhältnissen in den Dörfern und ernähren sich auch "einheimisch". Moral und Ergehen sind gut, schreiben sie, nur hin und wieder fehlt ein Glas Bier. Im März schreibt Dr. Manig, daß die Arbeiten fast abgeschlossen sind. Da in diesem Jahr wenig Regen fiel, konnten wir in allen ländlichen Gebieten recht gut arbeiten. Vor der Rückkehr nach Deutschland wollen sie noch einige Tage Urlaub im Karakorum (Himalaya) machen.

Unser Australier Paul Karl Möhring (26/28) war in Deutschland und feierte im Kreis der großen Familie den 90. Geburtstag seiner Schwester in Schöneck / Hunsrück. Sie befand sich bei guter Gesundheit, doch danach ging es rapide abwärts und sie starb im Januar einen schmerzlosen Tod. Der strenge Winter hinderte ihn nach Witzenhausen zu kommen, am 11. Februar flog er wieder nach Australien zurück.

Möhring war schon an der DKS vor 60 Jahren als Motorrad "Fan" bekannt. Jetzt schickte er uns eine australische Zeitung, worin der Achtzigjährige auf dem Motorrad gezeigt wird.

Den Australischen-Kontinent will ich mit Gert Knop (80) beschließen, der in Banz in Papua-Neu Guinea tätig ist. Krankheits halber flog er mit Frau und 2 Kindern im Januar 1986 nach Australien und kehrte gesund wieder zurück. Im November schreibt er, daß die Arbeit ihm Spaß macht und er vorhat, im Januar 4 Wochen Urlaub im Land zu verbringen. 1987 soll hier auf dem Zentrum ein "Bible College" entstehen und zum Unterrichtsstoff soll auch Landwirtschaft gehören.

Aus dem europäischen Ausland erreichten uns nur wenige Nachrichten: Unser ehemaliger Guatemalteke Klaus Blasberg sen. (36/39), lebt seit einigen Jahren mit seiner Frau in Mödling bei Wien. Ende März kehrte er von Teneriffa zurück und friert nun bei Schnee und Regen. Ende April fliegt er wieder zur Sonneninsel, wo er eine Aufgabe hat und dort eine Pflanzung 2 Monate betreut. Aus einer Versuchspflanzung ist eine Nutzpflanzung mit 6000 Brombeersträuchern geworden. Daneben noch 170 Muskatel-Reben, Papayas und Melonen. Bei gutem Brombeer-Ertrag (er ist daran beteiligt) soll alles noch vergrößert werden. Die Hauptsache für ihn ist, daß er tätig sein kann und nicht auf bequemen Sofa verrostet muß. Bei den entsprechenden Organisationen und Dienststellen der Entwicklungshilfe in Deutschland ist er nicht angekommen und baut nun eine eigene "Entwicklungshilfe" auf. Er glaubt, daß die Brombeerkultur für die Kanarischen Inseln eine neue, rentable Kultur werden wird. Vier Millionen europäischer Besucher auf den Inseln sind jährlich mit Obst und Gemüse zu versorgen.

Bei Ursula Gerding (84) in Dublin / Irland hat sich der Familienstand geändert, sie hat im September 1986 geheiratet und heißt nun Ursula Halpin. Sie hat ihr Studium in Reading / England er-

folgreich mit dem Master of Science abgeschlossen. Ihren Mann lernte sie während des Praktikums im Sudan kennen, wo er als Dozent für Volkswirtschaft an der Universität Gerisa tätig war. Nun ist er zurück und arbeitet in Dublin als Investment-Manager. Sie selbst betreibt weiterhin ihr "Grünes Studium" auf der "grünen Insel" und zwar am University College Dublin und promoviert in der Bodenkunde. Jedenfalls gefällt es ihr in dem gastfreundlichen Land in jeder Beziehung sehr gut.

Unser Otto Eckardt (21/24) in Saalfeld, DDR, freut sich immer sehr, wenn er Nachrichten von und über Witzzenhausen erhält. 1987 kann er leider nicht zum Treffen kommen, aber 1988 hofft er bestimmt wieder dabei zu sein. Im April kann er mit seiner Frau die goldene Hochzeit feiern und im September steigt das alle 2 Jahre stattfindende Familientreffen der Eckardts in Süddeutschland.

Friedrich-Wilhelm Matthaei (28/30) Teterow konnte im November die goldene Hochzeit feiern, die die Kinder und Enkel in Berlin mit 38 Gästen sehr schön ausgerichtet hatten. Er bedauert, am diesjährigen Treffen im Juni nicht teilnehmen zu können, da am gleichen Tage in Mönchen-Gladbach ein großes Familientreffen stattfindet, an dem er nicht fehlen will.

Karl Engel (31/33) in Leipzig schreibt zu Weihnachten, daß er noch oft an die schönen Stunden denkt, die er vor über 50 Jahren am Werrastrand verlebt hat. Auf seinen Wunsch hin schickte ich ihm die Namen seines DKSer Jahrgangs, die noch leben. (Wir dürfen ja nach drüben kein Anschriftenverzeichnis schicken)

Johann Schreckenbach (33/36) in Radebeul hat sich vorgenommen, mit seiner Frau am Treffen im Juni teilzunehmen. Dagegen ist es bei Günter Friedemann (38/40) in Zschopau noch nicht sicher, ob sein Gesundheitszustand eine so weite Reise nach Witzzenhausen zuläßt. Er hofft, daß er sein Geschäft im August seinem ältesten Sohn übergeben kann, was mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Dr. Klaus Löber (38/39) in Haldensleben war im Westen viel unterwegs, doch langte es nicht zu einem Besuch in Witzzenhausen. Er war auf der "Grünen Woche" in Berlin, befaßte sich mit der Computertechnik, die nun auch in den landwirtschaftlichen Betrieben in der DDR Einzug halten soll. Noch fehlt es an den Geräten und Programmen und bei der zentral gelenkten Wirtschaft geht es lang-

sam. Alles steckt noch in den "Kinderschuh", selbst die Wissenschaftler wissen darüber weniger als in Westdeutschland jeder interessierte Oberschüler.

Bei einem Besuch in der CSSR war er entsetzt und erschüttert über das totale Waldsterben bis hoch zur Kammlage des Erzgebirges. Bei seiner Schwester in Wasbüttel bei Gifhorn hat er wie immer den "Tropenlandwirt", das "Unter uns" und die Diplom-Themen der Hochschule studiert. An die praktischen Unterweisungen in den verschiedenen Handwerksbetrieben der DKS hat er in seinem Leben profitiert und sie schätzen gelernt.

Nach der DDR nun zur Bundesrepublik Deutschland. Von hier gibt es immer viel zu berichten. So fange ich mit dem traditionellen Heidschnucken-Essen im Oktober in Hannover an, das Dr. Karl-Heinz Walther (37/39) immer so nett organisiert. Es waren wieder eine große Anzahl Ehemaliger mit ihren Frauen erschienen: Max Bernhardt und Frau aus München, Nebelsieck und Frau aus Halle/Westf., Bäumer und Frau aus Bückeberg, Ihlemann und Frau aus Bremervörde, Günther Krause und Frau aus Hamburg, Thierolf und Frau, Stade und Frau, Sontag und Frau, also 3 Ehepaare aus Witzenhausen, Horst Behre aus Lehrte und Frau Weißmüller aus Witzenhausen, Frau Struckmann, Frau Frank und Frau Stachow, Hannover und natürlich unser Dr. Karl-Heinz Walther und Frau. Insgesamt waren wir 23 Personen, aber wo blieb die Jugend??

Im Februar schickten Dr. Walther (37/39) und Frau Urlaubsgrüße vom Roten Meer. "Herrliche Wärme, 28-30°, klares Wasser 22° und Sonnenschein den ganzen Tag. Nebenbei studieren sie die Wüsten von Sinai und Negev. Erstaunlich welches Leben dort herrscht. Das Wüsteninstitut "Ben Gurion" entwickelt immer neue Möglichkeiten, z.B. Ölbaumkulturen auf Akazienstämmen."

Rolf Hübner (29/31) sandte eine Grußkarte aus der Zentral-Sahara, Algerien. "Die Welt ist so schön, man muß sie nur aufsuchen". (siehe auch seinen Bericht in diesem Heft!)

Gustav Espig (62) dachte in Brunnei mit einem kurzen Kartengruß an uns in Witzenhausen.

Johann Otto Graf Stolberg (27/29) schickte aus einem Teil seiner "Weltreise" einen Gruß aus Mexiko, unterschrieben mit "Toto und Frau". Und Otto Rösner (29/31) Limburg, schickt im März Grüße aus Spanien, wo er ab Januar dem Winter ausweicht.

Nun aber erstmal ein Bericht, was mit Werner Voigt (23/26) nach seiner Ausreise aus Tanzania und Rückkehr nach Deutschland geworden ist, wonach ich verschiedentlich gefragt wurde. Nach 60 Jahren in Ostafrika hat er mit seiner Frau bei deren Schwester in Weißenbrunn, Krs. Kronach / Oberfranken eine Unterkunft gefunden. Nach langem Hin und Her konnte er seine Pflanzung in Mufindi verkaufen, die nun eine landwirtschaftliche Versuchsstation wird, Das Projekt wird von der Deutschen Entwicklungshilfe finanziert. Wenn sich die Deutsche Botschaft nicht so ernstlich um alles bemüht hätte, dann wäre alles noch viel schwieriger gewesen. Er wurde in Dollar entschädigt, wenn auch nicht so hoch wie er errechnete, aber er ist zufrieden. Nach 60 Jahren war es kein leichter Abschied, aber das heutige Afrika ist nichts mehr für alte Menschen. An die engen Verhältnisse hier muß er sich erst gewöhnen. Das berichtete er mir im Dezember, seitdem habe ich nichts mehr von ihm gehört.

Max Buchmann (29/32) in Mayen hatte durch eine Funktionsstörung einer Verkehrsampel einen schweren Verkehrsunfall mit Totalschaden. Wie durch ein Wunder blieb er unverletzt, doch mit seinem neuen Audi-Quattro hat er keine große Freude mehr am Autofahren, der Schock sitzt tief.

Unserm Coburger Oswald von Tümpling (30/32) ging es gesundheitlich nicht gut, doch nachdem ihm im Krankenhaus ein neuer Herzschrittmacher "eingebaut" wurde, geht es ihm wieder viel besser. Unser 88jähriger getreuer Otto Schulze (19/21) in Ulm bedauert am Treffen 1987 nicht teilnehmen zu können, da er um diese Zeit mit seiner Frau eine Fahrt in den Elsaß gebucht hat, hofft aber auf ein Wiedersehen 1988 in Witzenhausen.

Max Bernhardt (32/34) in München schickte im März "allerbeste Frühlingwünsche" und übermittelt noch nachträglich Grüße von einer gemütlichen Kaffeerunde bei Karl-Hubert Ermisch und Frau Herta in Chiemgau, an der er mit Frau Ruth und Dr. Paul Tag (36/38) und Frau Hildegard teilnahm.

Ein anderer Münchner Gunter Lademann (27/30) schreibt, daß er rege Verbindung mit DK Sern hat: mit Walter Braun (29/31) in Bad Kreuznach, Frau Tilly Minkowski in Canada und Gunnar Ring (62) in Guinea-Bissau, der als 1962er Jubilar zum Treffen im Juni nach Witzenhausen kommen wird.

Unser Angolaner Herbert Mundt (32/34) in Lübeck sandte im März Grüße von einem 4wöchigen Kuraufenthalt mit seiner Frau aus dem tiefverschneiten Bischofsgrün im Fichtelgebirge.

Ernst-Günther Stoltze (27/30) schreibt, daß er seine Hamburger Wohnung aufgegeben hat und am 1. Dezember 1986 nach Eutin umgezogen ist. Dort genießt er jetzt die Holsteinsche Schweiz, sein Hamburger Siedlungs-Wohnhaus bewohnt nun sein jüngster Sohn allein.

Hans-Heinrich Werner (32/35) in Kaufbeuren, schreibt, daß seine Tochter mit ihrem Mann seit 14 Jahren in Tokio lebt, wo sie an der dortigen Deutschen Schule als Lehrerin tätig ist. Ab März 1987 ziehen sie um nach Dänemark, wohin sich der Schwiegersohn hat versetzen lassen. Der 2. Sohn ist in München als Hochbau-Ingenieur tätig, während der Jüngste noch in Kempten Hochbau studiert.

Von den Nachkriegssemestern kann ich auch einiges berichten: Petra Heintze (79) in Asch / Hegau, die als Beiratsmitglied im November an einer Sitzung in Witzenhausen teilnahm, hatte im Dezember einen folgenschweren Unfall, sie stürzte mit dem Fahrrad: Gehirnerschütterung und Schulterprellung und 10 Tage Krankenhausaufenthalt. Sie hoffte, Weihnachten wieder kopfschmerzenfrei zu sein.

Siegbert Buß (63) in Battenberg / Pfalz schreibt im Oktober, daß er nach Brasilien gehen wird, um sich selbständig zu machen und einen eignen Betrieb aufzubauen. Ob er das Vorhaben ausgeführt hat, entzieht sich meiner Kenntnis, habe nichts mehr seitdem von ihm gehört.

Volker Sthamer (78) seit August 1986, nach 6 Jahren aus Mexiko zurück, wo sie sich sehr wohl fühlten und der Abschied von dort nicht einfach war. Der Grund der Rückkehr war der Tod seines Vaters. Er will der Mutter in der schwierigen Zeit des Alleinseins helfend beistehen. In Mexiko war er für die BASF kommerziell tätig und lernt nun die kommerzielle Seite des Stammhauses kennen. Er hofft nach 2 Jahren wieder ins Ausland delegiert zu werden.

Rolf Derpsch (65) aus Hamm, bei der GTZ war hier in Witzenhausen, als bei der Deula ein Kursus mit Brasilianern verabschiedet wurde.

Hubert Frank (73) in Uhltingen schreibt im November, daß er sich einer christlichen Gemeinschaft angeschlossen hat, die ihren Hauptsitz in Finnland hat. Sie unterhält ein Haus in Israel, wohin er Ende November fliegt und dort wohl ein halbes Jahr bleiben wird.

Paul Thiemel (75) ist mit seiner Frau aus Kenya zurückgekehrt und hat seinen Wohnsitz in Göttingen aufgeschlagen.

Ernst August Stinshoff (79) in Tostedt hat sich entschlossen ein Haus zu bauen, er hat Familie mit 3 Kindern und hofft, daß es richtig ist sich in der Nordheide niederzulassen. Die Menschen dort, haben diesen Entschluß sehr erleichtert. Stinshoff ist seit 1983 Ringleiter mit ca. 100 Mitgliedern, die er betreuen muß.

Die Vortragsveranstaltungen in Witzenhausen, die immer im Winterhalbjahr stattfinden und von Hanns Nebelsieck (31/34) organisiert werden, fanden auch wieder z.T. regen Besuch. Es sprachen:

1. Hans-Joachim Kühne (62) über: Reisanbau in Marokko
2. Horst Behnke (66) über: Weltweite Veränderungen auf dem N - Düngemittelmarkt - Neuentwicklungen - Marktverschiebungen
3. Ulrich Albus (84) über: Der Einsatz von Mikro-Elektronik in der technischen Zusammenarbeit - unangepaßte Technologie
4. Dr. Jürgen Carls (62) über: Bedeutung der Körnerleguminosen in den Anbausystemen der niederen Breiten
5. Dr. H. Messerschmidt (35/36) über: Gegenwartsprobleme der Landwirtschaft in Zimbabwe.

Manchen Leser wird es interessieren zu erfahren, daß unser getreuer Erich Mylord (19/21) im hiesigen Altersheim "Haus Salem" lebt, wo ich ihn öfter aufsuche. Dem Alter entsprechend - er wird im November 90 Jahre alt - ist er noch gut beisammen. Auch Frau Rüdrieh, die ja viele Jahre die Kasse des Verbandes geführt hat, geht es gesundheitlich wieder besser, sie war im Oktober 85 Jahre alt.

Zwei Todesfälle, die uns alten Angolanern besonders nahe gingen, will ich noch erwähnen. Am 12. März 1987 starb Fritz Feistkorn (26/29), Vater von Werner Feistkorn (65) in Wittingen im Alter von 78 Jahren. In Angola war er Pflanzungsbesitzer und unser Nachbar. Er hinterläßt seine Witwe, 2 Söhne und eine Tochter. Am 30. März starb seine Schwägerin Irma Bagdahn, Gattin unseres Herbert Bagdahn (24/27) hier in Witzenhausen, 75 Jahre alt, die noch an der Beerdigung ihres Schwagers teilnahm, ganz plötzlich und unerwartet.

Der DKSer Jahrgang 1962 war immer bei unseren Veranstaltungen sehr zahlreich vertreten. 1962 - 1987, das sind 25 Jahre, ein Vierteljahrhundert und gibt Anlaß dieses Jubiläum zu feiern. Dr. Winfried Manig in Göttingen hat diese Zusammenkunft organisiert, am Jahrestreffen jetzt im Juni sollen alle 62er erscheinen. 35 Kommilitonen wurden angeschrieben und eingeladen und wir hoffen, daß recht viele der Einladung Folge leisten werden. Die "Goldenen" Jubilare, d.h. die vor 50 Jahren ihr Studium in Witzenhausen abgeschlossen haben, werden ja schon immer bei der Mittagstafel in der Mensa beim Jahrestreffen durch einen Schluck aus dem "Goldenen Pokal" geehrt. Nach dem Anschriftenverzeichnis unserer Mitglieder habe ich 9 Ehemalige des Jahrgangs 1937 gefunden. Es sind dies:

Siegfried Fritsch, Georg Friedel, Dr. Karl Polte, Heinz Räth, USA  
Richard Renoldi, Adolf Scharf, Argentinien, Friedrich Schwirkmann, El Salvador, Hans-Joachim Wilke und Karl-Rolf Zörnig.

Wir würden uns freuen, wenn viele der Genannten beim diesjährigen Treffen dabei sein würden.

Eine kurze Notiz im "Marktspiegel", eine Reklame-Zeitschrift, die alle Monate in Witzenhausen herauskommt, ist bemerkenswert. In der März-Ausgabe war notiert: "März 1937, vor 50 Jahren in Witzenhausen": Am 15. März schließt das DKS - Semester ab, 28 Studenten erhalten ihren Abschluß als Diplom-Kolonialwirte."

Die Senioren, die "Alte Garde der DKSer" in Witzenhausen, trifft sich alle 2 Monate auf Betreiben von Kurt Stade (32/35) zu einem Plausch. Der Weihnachtstreff war ein Gänsebraten-Essen in Dohrenbach, an dem teilnahmen: Frau Gertraut Winter, Frau Elisabeth Rüdrich, Frau Schäfer, Frau Ullrich, Frau Osmers, Friedrich Mohr

und die Ehepaare Kurt Stade mit Schwägerin Müller, Hanns Bagdahn und Gerhard Sontag.

Erwähnen möchte ich noch, daß der Dachboden im Hauptgebäude in der Steinstraße ausgebaut wird und man dadurch eine große Anzahl Unterkünfte für die Kursusteilnehmer des Institutes für tropische und subtropische Landwirtschaft erhalten wird. Einen Anbau erhält z.Zt. unser Gewächshaus. Durch die Erweiterung der Glashäuser werden die Arbeitsbedingungen und die der Einrichtungen verbessert. - Das Gewächshaus wird gern von Fremden besucht und hat dadurch einige Bedeutung für den Fremdenverkehr. Die Sanierung des Völkerkunde-Museums ist abgeschlossen, darüber berichtet der Museumsbetreuer Hanns Bagdahn in einem Artikel dieses Heftes, wie auch der Dekan des Fachbereichs 21 Dr. Carl Hoeppe (59) über das Gewächshaus.

Daß Dr. Karl-Günther Grüneisen (79) die Geschäftsführung des Tropeninstitutes abgegeben hat, sei hier bekanntgegeben. Der Nachfolger wurde unser Mitglied Dr. Eckard Baum (83) und wir hoffen, daß das Verhältnis zu uns, zum Verband, ebenso gut sein wird, wie es mit Dr. Grüneisen war.

Hier läuft soweit alles seinen gewohnten Gang. Das Wetter allerdings war in diesem Jahr ungewöhnlich. Viel Schnee und Kälte, noch im März hat es viel geschneit und waren noch 19° Kälte! Aber jetzt, es ist mittlerweile Anfang April, ist es wärmer geworden und die Natur erholt sich von dem strengen Winter! Anfang April wurden in Hessen die Landtagswahlen durchgeführt, bei der CDU - FDP die Mehrheit vor der rot-grünen Allianz erhielt. Nach über 40jähriger roter Herrschaft ist nun eine CDU - FDP - Regierung mit Walter Wallmann als Ministerpräsident am Ruder.

Erwähnenswert ist auch, daß vom 23.- 27. Juli 1987 der 86. Deutsche Wandertag im Werraland stattfindet, in Eschwege - Bad Sooden-Allendorf - Witzenhausen und Hann. Münden. Die Vorbereitungen dazu laufen schon lange, man erwartet 20.000 Besucher.

Daß wir ein schönes neues Postgebäude in der Südbahnhofstraße bekommen haben, werdet Ihr wohl schon wissen. Die alte Post in der Walburgerstraße wurde umfunktioniert und ist heute Asylantenheim mit 35 Personen.

So bin ich wohl nun am Schluß meines Berichtes. Es ist Anfang

April und noch habe ich nicht alle Artikel, die gedruckt werden sollen. Meine Frau ist schon eifrig beim Abtippen, um alles druckfertig zu machen. Anfang Mai hoffe ich dann das Heft abschicken zu können zusammen mit einer neuen Ausgabe des "Tropenlandwirt". Beim Fertigmachen für den Versand fehlen Frau Rüdrieh und Kam. Mylord. Aber mit Hilfe meiner Frau und Karl Rehbein wird auch der schnell erledigt werden. So schließe ich in der Hoffnung, daß viele Mitglieder zum Treffen im Juni kommen und grüße alle Mitglieder und Freunde daheim und überm Meer in alter Verbundenheit herzlich

Euer

Gerhard Löwmy.

**Unser Verbandstreffen 1987  
findet vom 12. - 14. Juni statt.**

